

Stadtgrün in Wiesbaden

Kultur – Erholung – Lebenslust



Stadtgrün in Zahlen

Der außergewöhnlich hohe Anteil an naturnahen Flächen innerhalb der Stadtgrenzen Wiesbadens lässt sich mit beeindruckenden Zahlen belegen:

Insgesamt stehen den Bürgerinnen und Bürgern 133 Grünanlagen zur Verfügung. Sie umfassen zusammen eine Fläche von 1.280.000 m². Zusätzlich wird die Großstadt durch 155 Kinderspielflächen auf 430.000 m² und 21 Friedhöfe, die 900.000 m² umfassen, als Grüne Lungen und Orte von hoher Aufenthaltsqualität aufgewertet. Viele Straßen werden von insgesamt 456 großzügigen, oft bunt bepflanzten Grünflächen begleitet, die zusammen 510.000 m² ausmachen. Fast 30.000 zum Teil uralte Bäume an Straßen und Alleen, in Parks und auf Friedhöfen tragen zu einem ausgeglichenen Klima und zum Wohlbefinden der Menschen bei. Nicht unerwähnt bleiben darf der Stadtwald, der mit einer Fläche von 42.000.000 m² die Stadt im Westen und Norden umgibt.

In dieser Broschüre finden Sie die Beschreibungen einer kleinen Auswahl der attraktivsten Grünanlagen und Parks Wiesbadens.

1. Historische Gartenarchitektur	
1.1 Kurpark	11
1.2 Warmer Damm	15
1.3 Schlosspark Biebrich	19
1.4 Richard Wagner Anlagen	23
2. Gärten und Parks zwischen Moderne und Historismus	
2.1 Reisinger- und Herbert Anlagen	27
2.2 Kochbrunnenplatz	31
2.3 Kuranlagen	33
2.4 Aukammtal Anlagen	35
2.5 Apothekergarten	37
3. Zwischen Stadt und Wald	
3.1 Nerotal Parkanlagen	41
3.2 Nerobergpark	45
3.3 Dambachtal Anlagen	49
3.4 Albrecht Dürer Anlagen	51
4. Freizeit und aktive Erholung in der Stadt	
4.1 Freizeitanlage Alter Friedhof	57
4.2 Kulturpark im Salzbachtal	59
4.3 Langenbeckplatz Stadtgarten	63
5. Am Strom	
5.1 Rheinwiesen Mainz-Kastel	69
5.2 Maaraue, Mainz-Kostheim	71
5.3 Rheinwiesen Biebrich	72
6. Stadtnahe Kulturlandschaft: Landschaftsparks	
6.1 Grorotheer Mühle	75
6.2 Fasaneriefeld	77
6.3 Goldsteintal	79
6.4 Wellritzal	81
6.5 Tannelbachtal	83
6.6 Nerotal	85
7. Regionalpark RheinMain	
7 Auf attraktiven Wegen Landschaften erkunden	89



Guten Tag,
liebe Leserinnen und Leser,

wir Wiesbadenerinnen und Wiesbadener lieben unsere „grüne Landeshauptstadt“. Denn der große Reiz der Landschaft in und um Wiesbaden liegt in ihrer außerordentlichen Vielfalt. Wälder, Wiesen, Bachtäler und Flussauen, Weinberge, Felder und Streuobstwiesen säumen die Vororte Wiesbadens, während zahlreiche Grünanlagen, prachtvolle Alleen und kleinere Parks das Bild der Stadt prägen. Wiesbaden, im Vortaunus und der klimatisch geschützten Wiesbadener Bucht gelegen,

macht Natur erlebbar: Stets sind es nur wenige Minuten von der eigenen Haustür bis zu einem Stück Natur.

So ist der besiedelte Bereich der Großstadt über zahlreiche Bachtäler, die strahlenförmig auf die Innenstadt zulaufen, eng mit der Natur verzahnt. Das Fließgewässersystem bildet das Grundgerüst für die Wiesbadener Grünverbindungen, die sich an dem Verlauf der Täler orientieren. Für die Innenstadt sind diese Grünzüge unverzichtbar, denn sie sorgen für den Ausgleich von Temperatur und eine bessere Luftqualität. Gleichzeitig dienen uns diese Wälder, Parklandschaften und Grünanlagen als Ort der Ruhe, Erholung und auch der Freizeitgestaltung.



Es sind unsere kleinen Paradiese inmitten des Alltags – hier entspannen wir uns, atmen durch, nehmen uns Zeit zum Spielen.

Kaum eine andere Großstadt Deutschlands kann mit so viel Stadtgrün aufwarten wie Wiesbaden: Innerhalb der Stadtgrenzen nimmt der stadteigene Wald mit 4.200 Hektar nahezu ein Viertel der Fläche ein, Grünflächen machen etwa 370 Hektar aus. Davon entfallen alleine 130 Hektar auf öffentliche Parks und Grünanlagen.

Wir pflegen das grüne Erbe einer ehemaligen Residenzstadt, indem wir die zentralen Parks behutsam nach historischen Plänen entwickeln und unterhalten. Gleichzeitig schaffen wir nach innovativen Konzepten zusätzliche Grünflächen in stadtnahen Quartieren und

in den Übergangsbereichen zur unbebauten Landschaft. Priorität haben dabei naturorientierte Entwicklungen, die neue attraktive Orte schaffen und die hohe Aufenthaltsqualität für Menschen unserer Stadt gleichermaßen sichern.

Vielleicht finden Sie beim Stöbern durch die Broschüre auch die eine oder andere „Neuentdeckung“ für sich – Orte, die darauf Lust machen, dort „die Seele mal baumeln zu lassen“.



Rita Thies

Umwelt- und Kulturdezernentin




1.1 Kurpark	11-14
1.2 Warmer Damm	15-18
1.3 Schlosspark Biebrich	19-22
1.4 Richard Wagner Anlagen	23-24

1. Historische Gartenarchitektur

Die bedeutendsten zentral gelegenen Parkanlagen sind ein Erbe des alten Herzogtums Nassau und des Aufschwungs der einstigen Residenzstadt Wiesbaden zur Weltkurstadt zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Im Gegensatz zu der Architektur dieser Zeit bestimmten ganz natürlich wirkende Landschaftsbilder das gärtnerische Ideal: Geschwungene Wege, Gehölze und Stauden aus aller Herren Länder und immer wieder neue, über-

raschende Blick- und Aussichtspunkte. Dieser Stil des Englischen Landschaftsgartens war im 18. Jahrhundert auf dem Kontinent in Mode gekommen. Die Parks dienten zum Flanieren, zum Sehen und Gesehen werden. Kunsthandwerklich aufwändig gestaltete Brücken, Teiche und kleine Inseln sind die luxuriösen Hinterlassenschaften dieser Zeit, die auch heute noch Besucherinnen und Besucher erfreuen.



Der Kurpark Zu den zahlreichen gepflegten grünen Oasen, die zum Abschalten, Entspannen und Wohlfühlen einladen, gehört auch der Kurpark Wiesbaden. Der unmittelbar hinter dem Kurhaus beginnende Kurpark wurde 1852 im Stil eines englischen Landschaftsgartens angelegt, dessen Tradition sich auch heute noch widerspiegelt. Hier offenbart sich dem Besucher eine vielfältige Flora; neben Magnolien, Azaleen, Rhododendren und altem Baumbestand wachsen beispielsweise auch Sumpfyzypressen im Kurpark.

Schon die erste Anlage von 1810 war streng genommen kein Kurpark, sondern eher ein Gesellschaftsgarten. Ein Park für den romantischen Spaziergang des Kurhaus-Publikums, Ambiente für Konzerte, Illuminationen sowie Feuerwerke. Der herzogliche Gartenbaudirektor Carl Friedrich



Thelemann verschönerte 1855/56 den englischen Landschaftsgarten und vergrößerte ihn durch ein weitverzweigtes Wegenetz. Außerdem inszenierte er mit Wechselspielen von Licht und Schatten sowie kunstvoll konstruierten Wegebiegungen immer wieder überraschende Perspektiven – ideal zum Lustwandeln und Flanieren.

*Der Weiher*¹, der direkt hinter dem Kurhaus liegt, kann mit kleinen Booten befahren werden. Bei der Fahrt mit dem Ruder- oder Tretboot lässt es sich bestens im Kurpark entspannen. Des Weiteren beeindruckt der Weiher mit einer künstlichen Insel und einer imposanten, sechs Meter hohen Springbrunnen-Fontäne, die auch auf Carl Friedrich Thelemann zurückzuführen ist.

Auch für weitere Aktivitäten bietet der Kurpark abwechslungsreiche Möglichkeiten: Die Wege laden Jogger ein und die großflächig angelegten Wiesen eignen sich einfach nur zum Entspannen.



Zwischen dem Weiher und dem Kurhaus befindet sich die Konzertmuschel. Sie ist reich verziert mit Ornamenten und bietet Platz für unterschiedlichste Orchester. Auf dem Konzertplatz vor der Konzertmuschel ist Raum für über 3.000 Gäste. In den 50er-Jahren wurde überlegt, die Konzertmuschel hinter dem Kurhaus abzureißen, weil sie angeblich die Sicht auf den Weiher versperrte. Glücklicherweise blieb sie stehen, sodass auch heute noch bei einer Fahrt auf dem Weiher der Blick auf die Konzertmuschel genossen werden kann.

- 75.000 m² Gesamtfläche
- 724 Bäume
- 74 Baumarten
- 4 Skulpturen
- Teich mit Bootsverleih
- Brunnen, Fontäne, Bachlauf

Am so genannten „Nizza-Plätzchen“ – in unmittelbarer Nähe des Kurhauses – stehen einige *Säulen des alten Kurhauses*², das dem 1907 eingeweihten neuen Bau weichen musste. Außerdem befindet sich hier eine Büste. Diese Büste erinnert an einen der berühmtesten Besucher des Wiesbadener Casinos – Fjodor Dostojewski – der hier seine leidvollen Erfahrungen sammelte, die ihn zu seinem Roman „Der Spieler“ inspirierten.

Seit einigen Jahren wird der rund 75.000 Quadratmeter große *Park*³, der sich von der Innenstadt am Rambach entlang in östlicher Richtung erstreckt, auch für verschiedene Open-Air-Veranstaltungen wie beispielsweise Konzerte oder Sportveranstaltungen genutzt.

Kurpark

Kurhaus Wiesbaden GmbH

Kurhausplatz 1, 65189 Wiesbaden

➤ ESWE-Bushaltestelle Kurhaus/Theater der Linien 1, 8, 16



Grüne Oase mitten in der Stadt Der Warme Damm ist ein zentral in der Innenstadt gelegener englischer Landschaftspark, der sich in direkter Nachbarschaft zum Hessischen Staatstheater Wiesbaden und der Wilhelmstraße befindet. Ein *Weiher mit Fontäne*⁴ und lebhafter Vogelwelt bildet das Zentrum der wunderschönen etwa 4,6 Hektar großen Anlage, die von weitläufigen Rasenflächen und prachtvollen Bäumen geprägt ist. Spazierwege führen durch die gesamte Anlage und ermöglichen dem Besucher vielfältige Ausblicke in die verschiedenen Bereiche des Parks, von den stark frequentierten Aufenthaltsbereichen am Weiherufer über die sonnigen Rasenflächen bis zu den schattigen ruhigen Plätzen im Schutz der Baumkronen. Eingrahmt wird der Warme Damm von historischen Stadt- und Landhäusern, die mitunter auf eine annähernd 200-jährige Geschichte zurückblicken. Seine nördliche Begrenzung erhält der Landschaftsgarten durch das *Schiller-Denkmal*⁵ an der Rückfront des Staatstheaters. In der Parkanlage selbst befinden



sich sowohl moderne Kunstobjekte als auch ein Denkmal Kaiser Wilhelms I. und historische Fragmente eines römischen Tempels.

Der Warme Damm befindet sich auf dem Gelände einer ehemaligen Weiherlandschaft mit Bächen und Dämmen, die im 17. Jahrhundert als östliche Stadtbefestigung jenseits der Stadtmauer diente. Die Weiherbecken wurden zum Teil mit Thermalwasser gespeist und der bis in das Jahr 1805 existierende „Warme Weiher“ wurde unter anderem als Pferdeschwemme genutzt. Nach und nach wurden die Weiher trocken gelegt, es entstanden „Krautäcker“ und das Gelände diente als Standort unter anderem für eine Ziegelei und die Pletzmühle.

Im Zuge der Stadterweiterung im 19. Jahrhundert wurden die Friedrichstraße und die *Wilhelmstraße*⁶ bis zur Burgstraße bebaut und die Grundstücke am Warmen Damm für die Gestaltung der Grünanlage Warmer Damm aus Gewinnen der Spielbank aufgekauft. Der Garten wurde von Hofgartendirektor Carl Friedrich Thelemann nach Vorgaben der damaligen Mode in den Jahren 1859/1860 erbaut und steht heute unter Denkmalschutz.





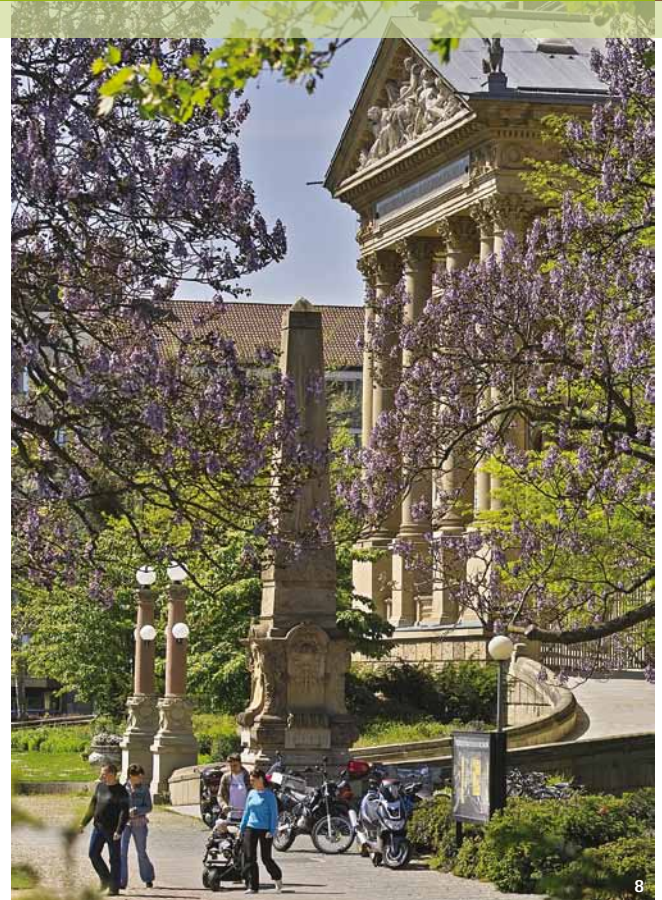
Wenngleich mehrfach in die Parks substanz eingegriffen wurde, ist der Warmer Damm in seiner Grundstruktur bis heute erhalten geblieben. Durch den Bau des *Staatstheaters*⁸ (1892–94) und die Anlage von Parkplätzen in der Paulinenstraße in den 1960er-Jahren wurde die ursprüngliche Fläche um knapp ein Viertel verkleinert. Wesentliche Veränderungen erfolgten

- 46.629 m² Gesamtfläche
- 4.925 m² Fläche Salzbach-Teich mit Fontäne und Teichablauf
- 204 Bäume
- 37 Baumarten
- Freilicht-Schachspiel
- Sechs Skulpturen
- 925 m² Spielfläche „Spielplatz Säulenspiele“
- ★ Theatrium Ende Juni
- ★ Erntedankfest Ende September

im späten 20. Jahrhundert insbesondere durch die Anlage der Aussichtsterrassen am Weiherufer, den Bau des Spielplatzes und der *Schachplätze*⁷. Und auch der Gehölzbestand hat sich verändert: Gab es ursprünglich mindestens rund 700 Bäume, wachsen heute auf dem Warmer Damm noch etwa 200 Bäume. Es sind zwar teilweise exotische Arten, die

jedoch nicht mehr die Pflanzenvielfalt der Thelemann'schen Sammlung darstellen. Annähernd 50 Bäume der Parkanlage stammen noch aus der ursprünglichen Gestaltung. Alter, Krankheiten und klimatische Veränderungen trugen zur Reduzierung und Veränderung des Pflanzenbestandes bei. Das aktuell geltende Nachpflanzungskonzept schreibt für jeden Baum, der nicht erhalten werden kann, den Ersatz durch einen Jungbaum mit vergleichbaren Eigenschaften vor.

Trotz aller Veränderungen, die der Warmer Damm im Laufe von 150 Jahren erfahren hat, ist seine Anziehungskraft ungebrochen, und die Stadt Wiesbaden wird diese grüne Oase mitten in der Stadt auch in Zukunft mit besonderem Engagement



schützen und erhalten. Bei der Pflege und Weiterentwicklung liegt das Augenmerk heute bei der Treue zum ursprünglichen Charakter des Parks und die Balance zur Benutzung der Anlage durch Erholungssuchende, Festbesucher und junge Familien wird immer wieder neu definiert. Unlängst entstand ein neuer Kinderspielplatz, der mit seinen Säulen-Spielen eine historisierende Formensprache aufgreift und sich am Rande des Parks harmonisch in das Bild der Anlage einfügt.

Grünanlagen Warmer Damm

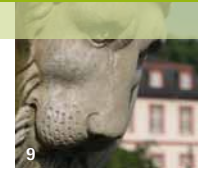
Amt für Grünflächen | Landwirtschaft und Forsten
Wilhelmstraße 21–45 | 65185 Wiesbaden

➤ ESWE-Bushaltestelle Friedrichstraße der Linien 1, 8, 16

Müßiggang in natürlich anmutender Landschaft
Der Biebricher Schlosspark ist mit jährlich bis zu 450.000 Besuchern eine der beliebtesten Parkanlagen der Stadt. Gleichzeitig ist er der größte und unter garten- und kunsthistorischen Aspekten wichtigste Park. Er wurde ab 1708 im Auftrag des Herzogs von Nassau als barocker Schlossgarten angelegt – zu einer Zeit, als Biebrich der Mittelpunkt des Herzogtums Hessen-Nassau war. Seine heutige Gestalt erhielt der Park in den Jahren 1817 bis 1823, als der bedeutende Gartenkünstler von Sckell den *Barockgarten*⁹ großzügig um das Zehnfache erweiterte und zu einem Landschaftsgarten englischen Stils umbaute. Das Erscheinungsbild des Parks sollte eine natürlich und zufällig anmutende Landschaft zeigen, mit Bachläufen, Hainen, einem großen Teich, mächtigen Einzelbäumen und einem weitläufigen *Wiesental*¹³. Dabei wurden die Alleen, die den einstigen Barockgarten säumten, harmonisch eingebunden. Zu den typischen Ingredienzien eines idealen Landschaftsgartens gehört die bewusst bereits



11



9



10

als Ruine erbaute *Mosburg*¹¹, die sich heute am Ufer des Teichs befindet und auf den Grundmauern einer mittelalterlichen Wasserburg errichtet wurde. Vom Schloss aus öffnet sich der Blick auf einer Länge von fast 1,2 Kilometern über die Achse des Parks auf die Taunushänge, die sich dank einer optischen Täuschung fast nahtlos an den Schlosspark anzuschließen scheinen.

Seine Blütezeit hatte der Park im eigentlichen Wortsinn in der Mitte des 19. Jahrhunderts, nachdem Gartendirektor Thelemann 1846 von Herzog Adolph nach Biebrich

berufen worden war. Thelemann hatte eine besondere Vorliebe für exotische Pflanzen und Gehölze und setzte seinen Schwerpunkt in der Gartenkunst auf dekorative Blumenbeete und kunstvoll angelegte Wassergärten, die dem Landschaftspark eine prächtige Farbenvielfalt verliehen.

Exotische Vögel haben sich im Schlosspark seit Mitte der 1970er-Jahre eingebürgert. Hunderte von Halsbandsittichen und einige *Große Alexandersittiche*¹², die ursprünglich aus Afrika und Indien stammen, leben dauerhaft im Park und haben ihre Bruthöhlen vor allem in den Platanen.

Der heute etwa 300 Jahre alte Schlosspark ist Zeugnis der Einflüsse verschiedener Weltbilder und Stilepochen. Die Verwaltung und Pflege des Parks ging 1968 an das Land Hessen über, seit 1987 wird er als Denkmal der Gartenkultur nach einem

- ab 1708 angelegt, 1817 bis 1823 erweitert und umgebaut
- 350.000 m² Gesamtfläche
- 3.000 Bäume
- 28.000 m² Wege und Plätze
- 3.600 m² Mosbach und Teich
- pomologischer Garten
- Kinderspielplatz
- ★ Internationales Pfingstturnier
- ★ Mosburgfest (Ende August)



12



13

eigenen Parkpflegewerk unterhalten und entwickelt. Dabei soll der Park in erster Linie für die Bürgerinnen und Bürger zur Erholung und Entspannung nutzbar bleiben. Der Spagat zwischen Denkmalpflege und Freizeitnutzung ist allerdings nicht immer ganz einfach.

Als Veranstaltungsort ist der Park sehr gefragt. Das Pfingstturnier des Wiesbadener Reit- und Fahr-Clubs, das seit 1949 hier jährlich stattfindet, hat sich im Laufe der Jahre zu einem Treffpunkt der internationalen Elite der Dressur- und Springreiter entwickelt. Mit mehr als 50.000 Besuchern genießt das Turnier Volksfestcharakter und gilt als gesellschaftliches Ereignis. Für die kommenden 21 Jahre hat sich der Reit- und Fahr-Club die attraktive Fläche für sein Pfingstturnier bereits gesichert.

Der neu konzipierte Spielplatz des Wiesbadener Grünflächenamtes mit Balancier- und Kletterparcours ist in die östliche Flanke des Parks integriert. Er zählt zu den bestbesuchten in der Stadt. Die neuen Klettergeräte sollen den Gleichgewichtssinn, Mut, Ausdauer und Kraft der Kinder aller Altersgruppen fördern.

Das Biebricher Schloss verfügt über ein *Bistro-Café mit großer Außenterrasse*¹⁴, von der sich ein *wunderschöner Blick auf den Rhein*¹⁰ genießen lässt. Dort befindet sich auch der Anleger der Personenfähre „Tamara“, mit der man zu einem Sommerausflug auf das Freizeitgelände der Rheininsel „Rettbergsaue“ mit Strandbad, Spiel-, Bolz- und Grillplatz übersetzen kann.



14

Hessisches Immobilienmanagement

Niederlassung Wiesbaden
Konrad-Adenauer-Ring 41 | 65187 Wiesbaden | www.hi-hessen.de

Schlosspark Biebrich

Rheingaustraße 140 | 65203 Wiesbaden-Biebrich

- ESWE-Haltestellen Biebrich Rheinufer oder Schloss Biebrich der Linien 4 und 14



Denkmal für den letzten amtierenden Herzog Anfang des 20. Jahrhunderts vollzog sich ein Prozess des Zusammenwachsens der beiden selbstständigen Städte Biebrich und Wiesbaden und es entstand eine durchgängige Villenbebauung entlang der Biebricher Allee. Die Stadt Biebrich erwarb die große Mosbacher Sandgrube, die sich links und rechts der Allee erstreckte, um sie erschließen zu können. Ende September 1906 fiel der Entschluss des Magistrats zur Gestaltung des westlichen Bereichs der Sandgrube nach den Plänen des Garteninspektors Lippel aus Mannheim mit einem *Denkmal für den letzten amtierenden Herzog von Nassau, Adolph V.*¹⁵, einer 30.000 Quadratmeter großen Parkanlage und einem Villengebiet im Grünen. Finanziert wurde die Anlage des Parks durch eine Stiftung des Majors Richard Kolb (1840-1909).

Was ursprünglich als Bauplatz für ein Wagnersches Opernhaus der Stadt Biebrich angedacht war, gestaltete sich jetzt als Parkanlage mit Festplatz, Kinderspielplatz und drei „Lawn-Tennisplätzen“ (Rasenplätzen). Die Lage des Parks ermöglicht eine Sichtachse auf die Höhen der linken Rheinseite und in den Rheingau. Am höchsten Punkt der Anlage, auf einer rund 1.100 Quadratmeter großen Fläche direkt an der Biebricher Allee, befindet sich auf einer künstlichen Terrasse von etwa

sieben Metern Höhe das vom Wiesbadener Bildhauer Gerth gestaltete Landesdenkmal. Auf einem Sockel aus Odenwälder Granit, dessen an drei Seiten aus Bronze gegossenen Frieze

- 36.083 m² Gesamtfläche
- 144 Bäume
- 40 Baumarten
- eine Skulptur
- 1.939 m² Sportfläche

einen Festzug der Nassauer in deren Trachten und Soldaten zeigt, steht ein acht Meter hoher Obelisk. Die zur Biebricher Allee gerichtete Seite trägt eine vier Meter hohe Bronzefigur des Herzogs Adolph V., die ihn im Alter

von etwa 30 Jahren zeigt. Die darunter befindliche Inschrift lautet: „Adolph/Herzog zu Nassau/1817-1905; 1985 hinzugefügt: Großherzog von Luxemburg“.

Der Park wurde zeitgleich mit dem Denkmal am 26. Oktober 1909 in Anwesenheit einzelner Mitglieder der Großherzoglichen Familie eingeweiht.



15

Richard Wagner-Anlagen

Amt für Grünflächen | Landwirtschaft und Forsten
Biebricher Allee 145-147 | 65187 Wiesbaden

➤ ESWE-Bushaltestelle Landesdenkmal der Linien 4, 14, 38, 47



2.1 Reisinger- und Herbert Anlagen	27-30
2.2 Kochbrunnenplatz	31-32
2.3 Kuranlagen	33-34
2.4 Aukammtal Anlagen	35-36
2.5 Apothekergarten	37-38

2. Gärten und Parks zwischen Historismus und Moderne

Zwischen 1920 und 1990 sind in Wiesbaden zahlreiche grüne Oasen unterschiedlicher Stilrichtungen entstanden. Die Eingemeindung Sonnenbergs hat die Erweiterung des Wiesbadener Promenadennetzes ermöglicht und lässt das Flanieren vom Kurhaus bis zu den mächtigen Ruinen der Sonnenberger Burg über die ausgedehnten Kuranlagen zu. Dass in diesen Jahrzehnten zeitweise Geldmangel herrschte, erwies sich als Segen für die Natur:

So wurde von Neubauten auf der Grünfläche vor dem Hauptbahnhof abgesehen. Später ermöglichten Mäzene die Gestaltung zweier für die Stadtentwicklung bedeutenden Anlagen auf dieser Fläche. Andere Parks sind durch die Ausdehnung der Bebauungsflächen und die Verlagerung des Kurgebiets geschaffen worden oder wurden den Ansprüchen an eine moderne Nutzung entsprechend vollständig umgebaut und erneuert.

Grünes Band als Visitenkarte der Stadt Sie sind die Visitenkarte der Landeshauptstadt Wiesbaden: Die Reisinger- und Herbert-Anlagen, unmittelbar am Hauptbahnhof und am Landesmuseum sowie an den Rhein-Main-Hallen gelegen, sind weit mehr als ein wichtiger innerstädtischer Freizeit- und Erholungsort. Sie stellen ein Kulturdenkmal dar, von dem das Gesicht Wiesbadens entscheidend geprägt wird. Die Parkanlage stimmt die am Hauptbahnhof ankommenden Gäste auf die hohe Aufenthaltsqualität der Stadt ein. Konzipiert als grünes Band, stellt sie eine fußläufige Verbindung zwischen den historischen Grünanlagen hinter dem Kurhaus Wiesbaden, dem Warmen Damm über die Wilhelmstraße her und verknüpft den Innenstadtbereich mit dem Salzachtal.

Die *Brunnenanlage*¹⁶ wurde 1932 von Hugo Reisinger gestiftet, Adam Herbert finanzierte 1937 die nach ihm benannte zur Innenstadt gelegene Grünanlage, die ursprünglich bis zur

- 36.076 m² Gesamtfläche
- 4 Brunnen
- 6 Skulpturen
- 93 Bäume
- 24 Baumarten

Rheinstraße erweitert werden sollte. Entstanden ist ein außergewöhnliches Gartenkunstwerk mit einer großzügigen Blick- und Wasserachse, einem Querbecken, einem Laubengang, einer Wandelhalle, wunderschönen Staudenbeeten und einer Baumhecke, die ein Wiesenkarree umrahmt. Die Europastatue aus Muschelkalk und die dazugehörigen Wandmalereien in der Wandelhalle unterstreichen den freundlichen und offenen Empfang und die internationale Ausrichtung der Stadt. Die Bürgerinnen und Bürger Wiesbadens haben diese Anlage in allen Zeiten hoch geschätzt und dafür gesorgt, dass sie auch nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs bald wieder in ihrer ursprünglichen Eleganz hergerichtet waren.

In den folgenden Jahrzehnten schlichen sich bei der gärtnerischen Unterhaltung der Grünanlage fast unmerklich Abwei-





chungen vom Gesamtkonzept ein. Das Ziel der heutigen Pflege ist es, sich der historischen Gestaltung wieder anzunähern. Die ausgedehnten Wiesenflächen sollten dem Besucher der Anlage ursprünglich eine großzügige Weite vermitteln. Heute haben diese Flächen zusätzlich eine herausragende Bedeutung als Liege- und Spielwiesen bekommen, die schon ab dem Frühjahr von Erholungssuchenden intensiv genutzt werden. Im Sommer wird der zum *Bahnhof*¹⁷ gewandte Teil der Anlage zum Schauplatz von einigen sehr beliebten Open-Air-Veranstaltungen, wie beispielsweise die einwöchige „Sommerwiese“ zum Ferienauftakt für Schulkinder. Veranstaltungen, die eine intensive Inanspruchnahme der Rasenflächen mit sich bringen und zu Schäden führen können, finden auf der Grünanlage nicht mehr statt.

Erst kürzlich wurde eine Altlastensanierung abgeschlossen, bei der die unter der Erde liegenden, zugeschütteten Reste eines Gaswerks entfernt wurden. Nach und nach erfolgt nun die denkmalgerechte Wiederherstellung dieses Bereichs der historischen Grünfläche. Einhergehend mit der Wiederbelebung der Anlage wird eine gepflegte Atmosphäre geschaffen, die der historischen und aktuellen stadtplanerischen Bedeutung der Reisinger- und Herbert-Anlagen entspricht.

Reisinger-Brunnen- und Herbert-Anlagen

Amt für Grünflächen | Landwirtschaft und Forsten
zwischen Bahnhofstraße und Friedrich-Ebert-Allée | 65185 Wiesbaden

➤ ESWE-Bushaltestelle Hauptbahnhof der Linien 1, 4, 8, 14, 27, 45, 46, 47



18



19



20

Heiße Quellen hautnah Der Kochbrunnenplatz hat eine große städtebauliche Bedeutung. Er stellt nicht nur den nördlichen Beginn der Fußgängerzone dar, sondern ist wichtiger zentraler Freiraum für Erholungssuchende im dichtbesiedelten Bergkirchenviertel. Auf dem *Kochbrunnenplatz*¹⁸, der häufig mit dem benachbarten, eher unscheinbaren Kranzplatz verwechselt wird, befindet sich ein Kinderspielplatz.

Seinen Namen verdankt der Platz, der von denkmalgeschützten Grandhotels aus der Zeit Wiesbadens als Weltkurstadt eingrahmt ist, der Kochbrunnenquelle. Sie ist eine der wichtigsten der 27 heißen Natrium-Chlorid-Quellen Wiesbadens. Das stark salzhaltige Thermalwasser tritt mit 66 Grad Celsius an die Oberfläche; mit einer Schüttung von 500.000 Litern pro Tag ist die Kochbrunnenquelle die ergiebigste Quelle.

Bereits in der Römerzeit wurde der Kochbrunnen zum Betrieb einer Badeanlage genutzt. Nachdem die Quellen für die Entwicklung des Landstädtchens über Jahrhunderte ohne wesentliche Bedeutung blieben, gewann die heilsame Wirkung des Thermalwassers erst im 16. Jahrhundert wieder an Bedeutung. 1822 wurde am Kranzplatz, damals Mittelpunkt des bis zum Beginn des Ersten Weltkrieges florierenden Kurbetriebes, die Trink-Kur eingeführt. Der Kochbrunnenplatz wurde später gärtnerisch und architektonisch zu einem verspielt-pompösen Flanier- und Aufenthaltsort gestaltet. Heute ist er das „Entree“ zur Hessischen Staatskanzlei, die 2004 in das einstige Grandhotel „Rose“ einzog.

- 5.716 m² Gesamtfläche
- Kochbrunnenspringer
- 14 Bäume
- 5 Baumarten
- 658 m² Spielfläche

Die Brunnenkolonnade, eine 1890 im Stil des Historismus erbaute Wandelhalle, beherbergt ein Café-Restaurant. Die Kochbrunnenquelle wurde 1979 neu gefasst und mit einem *historischen Tempelchen*²⁰ versehen. Der zweite Quellaustritt, der *Kochbrunnenspringer*¹⁹, ist als asymmetrischer Pilzhut gestaltet. Beim Abfließen über die Springeroberfläche gibt das Thermalwasser Kohlendioxid ab und hinterlässt einen charakteristischen durch oxidierte Metalle orange-rot eingefärbten Sinter.

Kochbrunnenplatz-Anlagen

Amt für Grünflächen | Landwirtschaft und Forsten
Tausenstraße Ecke Georg-August-Zinn-Straße | 65183 Wiesbaden
➤ ESWE-Bushaltestelle Kochbrunnen der Linien 1, 8

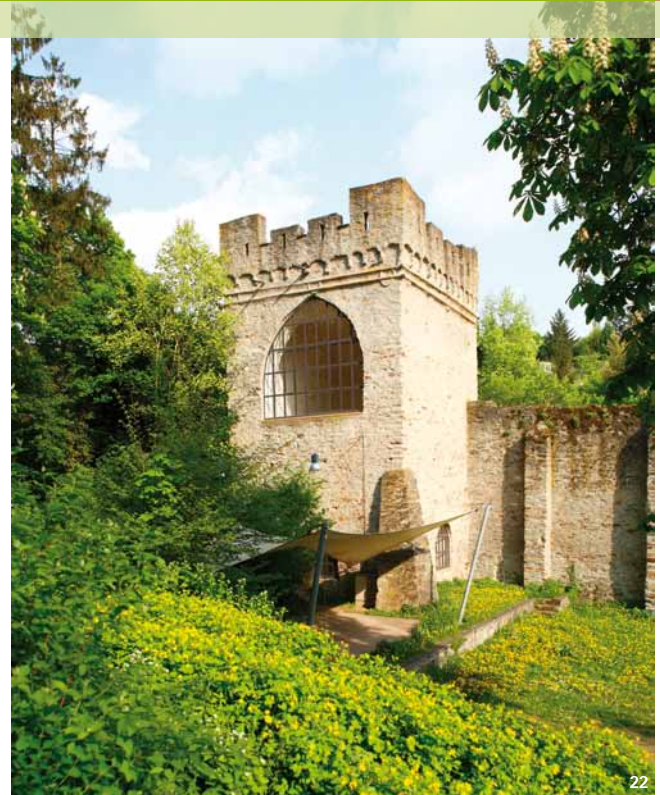




Von der Stadt ins Grüne „lustwandeln“ Die hinteren Kuranlagen, die den Kurpark mit Sonnenberg verbinden, ordnen sich in das Wiesbadener Grünkonzept des 19. Jahrhunderts ein, das es dem Besucher ermöglichte, vom Stadtzentrum bis zu den Taunushügeln im Grünen zu „lustwandeln“. Bereits 1816 verband man den Kurpark durch eine Kastanienallee mit der Dietenmühle, einer beliebten Ausflugsgaststätte. 1827 wurde der Weg dann bis zur *Sonnenberger Burgruine*²² fortgeführt, im frühen 19. Jahrhundert ebenfalls eine der besonderen Attraktionen der nassauischen Kurstadt. Ende der 1830er-Jahre erfolgte eine Neugestaltung des Rambachs und damit auch eine Neupflanzung der Allee. Infolge der Umwandlung der Dietenmühle in eine Kaltwasserheilanstalt zu Beginn der 1860er-Jahre wurde deren Umgebung nach und nach zu einem kleinen Landschaftspark im englischen Stil umgewandelt.

- 130.533 m² Gesamtfläche
- 6.387 m² Fläche Rambach
- 2.708 m² Teiche
- 1.095 Bäume
- 72 Baumarten
- 3.049 m² Fläche der Spielplätze „Parkstraße“, „Villa Liebenburg“ und „Hofwiese“

In den letzten Jahren des 19. Jahrhunderts erfolgte schließlich in einem zweiten Bauabschnitt die Anlage der Blumenwiese, die um 1900 eine Tennisplatzanlage erhielt. Der südwestliche Beginn der Kuranlagen, zwischen Joseph-von-Lauf-Straße und Blumenwiese, ist freilich auf den Weg entlang des Rambachs beschränkt und entfaltet seine Schönheit gerade durch die Einbeziehung der Villengärten sowohl der Sonnenberger Straße als auch der Parkstraße.



Immer noch nutzen Hunderte von Menschen diese Grünverbindung zwischen Kureck und Sonnenberg, um an dem natürlich anmutenden Teich zu entspannen, bei einem Tennisspiel zuzuschauen, auf der Radwegeverbindung in die Stadt zu radeln, nachmittags ein kleines Picknick auf einer der ausgedehnten Wiesen zu veranstalten, zwischendurch ein Fußballspiel mit Freunden auszutragen, Sonntagmorgens am Rambach entlang zu joggen oder den Hund auszuführen. In den Kuranlagen sind drei *öffentliche Kinderspielplätze*²¹ eingerichtet, die am Rande der Grünanlagen eine besonders attraktive und geschützte Lage bieten.

Kuranlagen

Amf für Grünflächen | Landwirtschaft und Forsten
Sonnenberger Straße und Danziger Straße | 65189 und 65191 Wiesbaden
➤ ESWE-Bushaltestellen u. a. Leberberg, Gustav-Mahler-Straße oder An der Dietenmühle der Linien 2 und 16



Stellen plätschert das Wasser über Schwellen hinab Richtung Rambach. Durch die geschwungene Uferlinie und die abwechslungsreiche Uferbepflanzung entsteht der Eindruck eines natürlichen Gewässers. Da es hin und wieder ein paar kleine Fische gibt, lässt sich hier auch der Eisvogel blicken. Zahlreiche Nischen mit Sitzgelegenheiten direkt am Bach oder etwas höher am Weg laden zur stillen Erholung ein.

Rasten inmitten exotischer Bäume Die Aukammtal Anlagen gehören zum Aukamm-Kurgebiet in Wiesbaden-Sonnenberg. Nördlich der Anlagen befinden sich private Sanatorien und Kliniken mit großzügigen Grünflächen und das öffentliche Thermalschwimmbad. Im Süden der Anlagen verläuft die Aukammallee parallel zum Talzug. Die Anlagen schließen direkt an die hinteren Kuranlagen (s. Kapitel 2.3) im Rambachtal an und bilden so eine fußläufige Grünverbindung zwischen Kurhaus und Kurgebiet, beziehungsweise Wiesbaden-Bierstadt. Die Grenze der Stadtteile Sonnenberg und Bierstadt verläuft durch das Aukammtal.

Die Anlagen wurden in den 1970er-Jahren gebaut und mit großzügigen Rasenflächen, zahlreichen Einzelbäume teils exotischer Art, dem Aukambach mit vielfältigen bachbegleitenden Staudenbeeten und einem breiten Hauptweg gestaltet. Der Aukambach fließt in einem künstlich geschaffenen Bachlauf durch das modellierte Gelände. Stillwasserzonen²³ wechseln sich mit fließenden Bereichen ab und an einigen

Weiter östlich im Aukammtal schließt sich eine große naturnahe Fläche und ein zusammenhängendes Gartengebiet an. Im Talgrund ging seit den 1950er-Jahren die intensive landwirtschaftliche sowie gartenbauliche Nut-

- 25.984 m² Gesamtfläche
- 524 m² Fläche Aukambach
- Brunnen
- 137 Bäume
- 37 Baumarten

zung zurück und die Natur eroberte sich die Fläche zurück. Seit etwa 1990 wird das naturnahe Gelände durch systematische Pflegemaßnahmen renaturiert. Den Abschluss des Tals im Osten bildet der hohe Straßendamm der Bundesstraße 455 und eine amerikanische Sportanlage. Ganz in der Nähe befindet sich auch der Apothekergarten (2.5, Seite 37).

Aukammtal-Anlagen

Amt für Grünflächen | Landwirtschaft und Forsten
zwischen Leibnitzstraße und Aukammallee | 65191 Wiesbaden-Bierstadt
➤ ESWE-Bushaltestelle Thermalbad der Linie 18

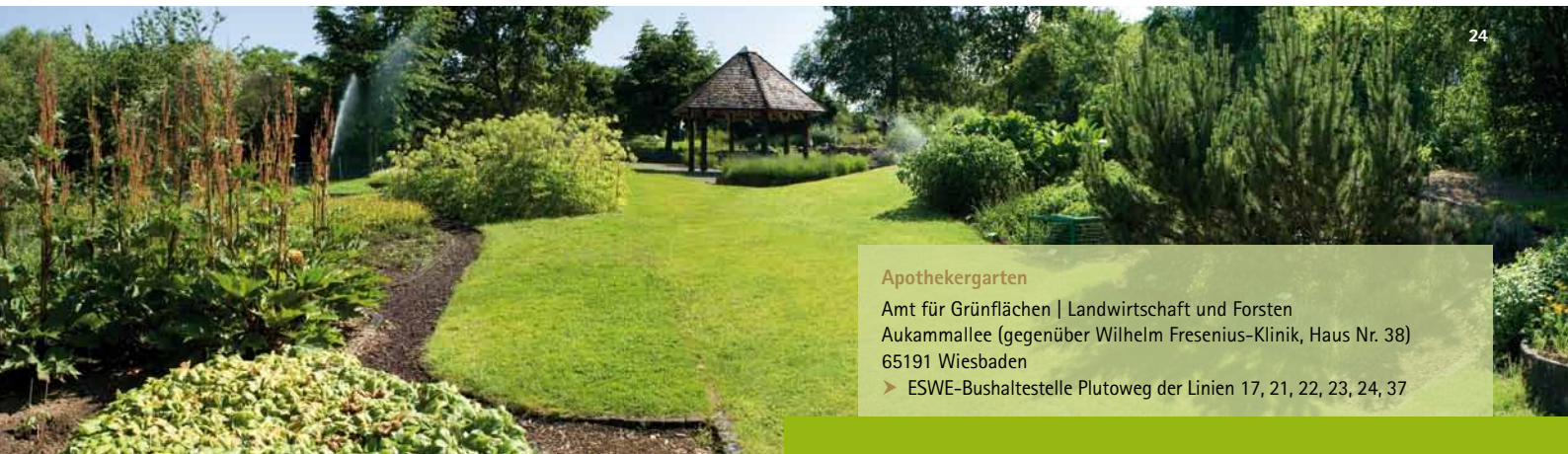
Heilpflanzen – Inspiration und Faszination Der Apothekergarten liegt am Rand der Innenstadt, zwischen Kurpark und Bierstadt. Und auch wenn im Apothekergarten der Eindruck entstehen kann, dass es sich um eine permanente kleine Gartenschau handelt, steht hier nicht die Blütenpracht, sondern die gesundheitsfördernde Wirkung der Heil- und Arzneipflanzen im Vordergrund. Der *Heilpflanzergarten*²⁴ zeigt, welche Pflanzen dem Menschen bei Beschwerden Linderung verschaffen. Zwar züchtet der Apotheker seine Medizin heute nicht mehr im eigenen Garten, sondern greift nach einer Fertigarznei – doch auch die moderne Pharmazie kommt nicht ohne pflanzliche Inhaltsstoffe aus.

Der im Jahr 1986 eröffnete Apothekergarten ist ein Kleinod für Wissendurstige wie für Erholungssuchende. Auf einer Fläche von 5.500 Quadratmetern sind von Mitte Mai bis Anfang Oktober mehr als 250 Heil- und Arzneipflanzen zu sehen – und zu riechen. Die Anordnung der 28 Beete orientiert sich an der Wirkung der Pflanzen und ihrem medizinischen Nutzen. So sind Beete etwa den Themenbereichen „Leber- und

Gallenbeschwerden“, „Verdauungsbeschwerden“ und „Herzbeschwerden“ gewidmet. Auf Schildern werden nicht nur die Pflanzennamen genannt, sie erläutern auch die Verwendung zum Beispiel von Wurzel, Blüte oder Blatt und deren Heilwirkung.

Mit seinen mittelalterlichen Kostergärten nachempfundenen gradlinigen oder geschwungenen und organisch-runden Beeten ist der Apothekergarten ein beliebtes Ausflugsziel. Ein kleiner Teich und die mit Grasflächen voneinander abgegrenzten Beete mit ihren Pflanzen, Kräutern und Stauden machen den Besuch des Gartens zu einem besonderen naturnahen Erlebnis. Rundbauten und Holzbänke laden zum Verweilen und Genießen ein. Von Ende Mai bis Mitte September können Interessenten auch an Führungen teilnehmen: Jeden Samstagnachmittag begleiten Apotheker, Mitglieder des Freundeskreises Apothekergarten Wiesbaden, die Besucher ehrenamtlich bei ihrem Rundgang durch den Lehr- und Schaugarten.

- 6.870 m² Gesamtfläche
- 18 m² Zierteich
- 18 Bäume
- 11 Baumarten



Apothekergarten

Amt für Grünflächen | Landwirtschaft und Forsten
Aukammallee (gegenüber Wilhelm Fresenius-Klinik, Haus Nr. 38)
65191 Wiesbaden

➤ ESWE-Bushaltestelle Plutoweg der Linien 17, 21, 22, 23, 24, 37

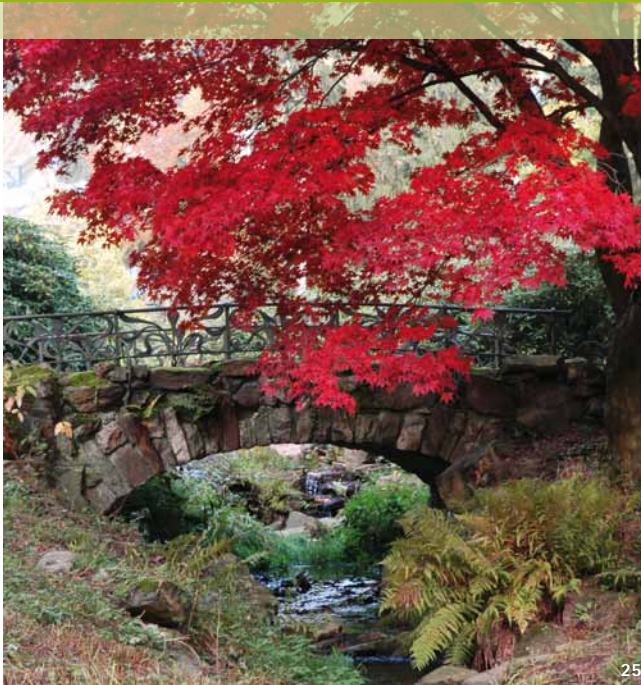


3.1 Nerotal Parkanlagen	41–44
3.2 Nerobergpark	45–48
3.3 Dambachtal Anlagen	49–50
3.4 Albrecht Dürer Anlagen	51–54

3. Zwischen Stadt und Wald

Die Wiesbadener Bachtäler boten sich als Grünachsen für die Schaffung nahezu nahtloser Übergänge zwischen Stadt und Natur an. Bestandteil dieses Konzeptes war stets auch eine den Park säumende Villenbebauung – mit dem Ziel, die Anlagen insgesamt ausladender und repräsentativer wirken zu lassen. Diesem Vorhaben entsprechend wurden das untere Nerotal und das Dam-

bachtal wie später auch das Walkmühltal zu einem Landschaftspark nach englischem Vorbild gestaltet. Einzigartiges Charakteristikum des kleinen Parks auf dem Neroberg ist seine Lage: Hoch über der Stadt gelegen ermöglicht Wiesbadens Hausberg einen fantastischen Ausblick. Von der einstigen Exklusivität des Nerobergs zeugt heute noch ein Aussichtstempel im römischen Stil.



25



26



27

E rholung inmitten außergewöhnlicher Artenvielfalt

Die Nerotal Parkanlagen haben für die Stadtgeschichte und für die Bürgerinnen und Bürger Wiesbadens einen herausragenden Stellenwert. Sie gehören zu den ältesten und bekanntesten Grünanlagen der hessischen Landeshauptstadt und stellen die direkte Verlängerung eines aus dem Taunus in die Stadt hineinreichenden Grünzuges dar, der die Innenstadt mit Frischluft versorgt. Die zuvor als Wiesental des Schwarzbaches hauptsächlich landwirtschaftlich sowie als Mühlital genutzte Fläche wurde in den Jahren 1897 und 1898 durch die Umgestaltung zur öffentlichen Grünanlage gestalterisch in das Stadtbild einbezogen. Dabei diente der damaligen Mode entsprechend der englische Landschaftsgarten als stilistisches Vorbild. Der Grundgedanke war die idealtypische Inszenierung von Natur zwischen den großbürgerlichen Villen auf beiden Seiten des Tals.

Die Artenauflistung von 1905 gibt an, dass insgesamt 5.000 bis 6.000 Pflanzen während der Umwandlung des Wiesentals in einen englischen Landschaftsgarten Verwendung fanden. Die Auswahl der Pflanzenarten war für die damalige Zeit ungewöhnlich vielfältig und sortenreich. Sie umfasste etwa 75 Nadelgehölzarten, 300 Laubgehölzarten sowie rund 70 verschiedene Stauden- und Gräserarten. Die seinerzeit verwendete Bezeichnung „Wiesbadens botanischer Garten“ verdeutlicht die außergewöhnlich große Artenvielfalt der Nerotal Parkanlagen.

„In den Pflanzungen kamen, um eine möglichst schnelle Beschattung der Spazierwege herbeizuführen, sowie zur Erzielung eines malerischen schönen Gesamteindrucks der Anlage, eine große Zahl älterer, starker Bäume zur Verwendung: Birken

- 65.051 m² Gesamtfläche
- 1.237 m² Teiche
- 1.291 m² Fläche Schwarzbach
- 308 Bäume
- 63 Baumarten
- vier Skulpturen
- 235 m² Spielfläche
„Spielplatz Nerotal“
- ★ Nerotalfest

Der Schwarzbach²⁵, der durch die Nerotal Parkanlagen fließt, zwei Teichanlagen²⁶, die weitläufigen Wiesen- und Rasenflächen sowie ein außerordentlich artenreicher Baum- und Strauchbestand prägen heute das Erscheinungsbild des Parks. Verglichen mit anderen Anlagen verfügt das Nerotal über die größte Baumvielfalt. Hier gedeihen unter anderem der Korkbaum, der Japanische Perlschnurbaum, der Gebirgsmammutbaum, die Chinesische Zaubernuss, der Amerikanische Zürgelbaum und der Taschentuchbaum.

Die seitlich angrenzenden Villengebiete sind ebenfalls von zahlreichen alten Bäumen gesäumt und lassen die eigentliche Grünanlage durch die parkartige Gestaltung ihrer Freiflächen

und Ahorn vom Neroberg, Linden von der Taunusstraße, Eichen vom ehemaligen Schiller-Denkmal, Buchen aus dem Kurpark...“, ist in Aufzeichnungen der damaligen Zeit nachzulesen.

Der Schwarzbach²⁵, der durch die Nerotal Parkanlagen fließt, zwei Teichanlagen²⁶, die weitläufigen Wiesen- und Rasenflächen sowie ein außerordentlich artenreicher Baum- und Strauchbestand prägen heute das Erscheinungsbild des Parks. Verglichen mit anderen Anlagen verfügt das Nerotal über die größte Baumvielfalt. Hier gedeihen unter anderem der Korkbaum, der Japanische Perlschnurbaum, der Gebirgsmammutbaum, die Chinesische Zaubernuss, der Amerikanische Zürgelbaum und der Taschentuchbaum.



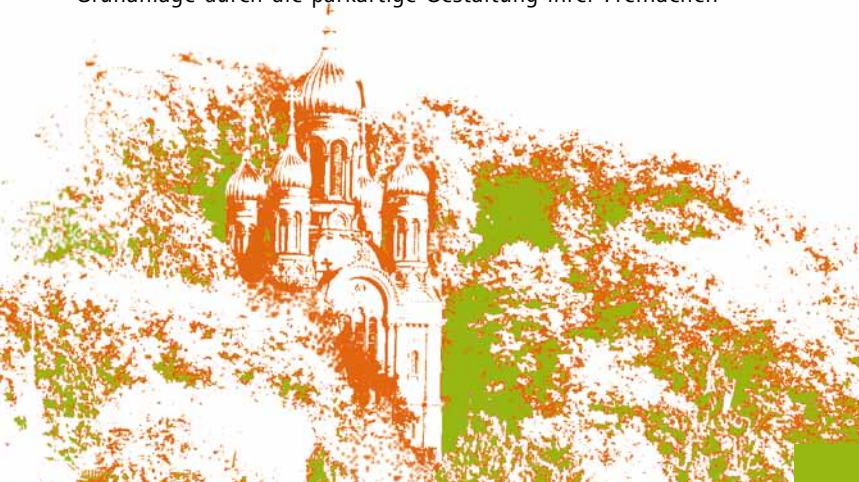
weiter und großzügiger erscheinen. Viele der im Park verlaufenden Wege sowie die Straßen rechts und links der Anlage gehen auf ehemalige land- und forstwirtschaftlich genutzte Fahrwege oder Promenadenwege zurück. Ihr geschwungener Verlauf wirkt bis heute als eine „malerisch harmonisierende Verbindung von Stadtgestalt und Landschaft“.

Im Park selbst laden verschiedene Details zum genaueren Hinsehen und Verweilen ein. An reizvollen Brücken²⁷ und Denkmälern vorbei gelangt der aus der Stadt kommende Besucher zur Talstation der Nerobergbahn²⁸ (Kapitel 4.1). Über den Landschaftspark Oberes Nerotal (Kapitel 6.6), in dem sich unter anderem die Leichtweißhöhle und der historische Eisweiher befinden, erreicht man über das Naturschutzgebiet Rabengrund den Taunus. Die Nerotal Parkanlagen stellen einen idealen Ausgangspunkt für ausgedehnte Spaziergänge oder Wanderungen auf den Neroberg und in den Stadtwald dar. Mit seinen Teichen und kunstvoll gestalteten Brücken ist der Park ein beliebtes Naherholungsziel für Wiesbadener wie Gäste der Landeshauptstadt – und nicht zuletzt kommt der Nachwuchs auf einem idyllisch unter schattenspendenden Bäumen gelegenen Kinderspielplatz auf seine Kosten.

Nerotat Parkanlagen

Amt für Grünflächen | Landwirtschaft und Forsten
Nerotat | 65193 Wiesbaden

- ESWE-Bushaltestellen Nerotal, Sanitas, Nerobergstraße oder Kriegerdenkmal der Linie 1





29



30

Ausflugsziel mit Spiel, Spaß und vielen Entdeckungen „Wiesbadens Hausberg“, ein schönes und leicht zu erreichendes Ausflugsziel, bietet auf 245 Metern Höhe ein vielfältiges Freizeitangebot für jede Altersgruppe. Besonders reizvoll ist der Blick über Wiesbaden und Mainz, der bei klarem Wetter bis zum Odenwald reichen kann.

Am Südhang des Nerobergs, umgeben von Weinberg und Wald, liegt das 1933 errichtete *Opel-Freiluftbad*²⁹, das als schönstes Freibad in ganz Deutschland gilt. Östlich davon befindet sich die „*Russische Kapelle*“³¹, eine der Hauptsehenswürdigkeiten Wiesbadens, die durch ihre fünf vergoldeten Zwiebelkuppeln vor der Kulisse mächtiger Buchen weithin sichtbar ist. Sie wurde 1847 bis 1855 als Grabkirche im russisch-byzantinischen Stil erbaut und ist auch heute noch die Kirche der russisch-orthodoxen Diözese. Unmittelbar daneben liegt der russische Friedhof, auf dem namhafte Persönlichkeiten wie der Maler Alexej von Jawlensky bestattet wurden.



31

Die Kuppe des Nerobergs wurde 1851 im Zusammenhang mit der Entwicklung Wiesbadens zur Weltkurstadt als kleiner Bergpark gestaltet. Zu dem Ensemble gehören der Monopteros, ein römisch-anmutender *Aussichtstempel*³³, dessen Runddach auf zehn Säulen ruht, Wege und Wiesen und eine Panoramaterrasse

oberhalb des Weinbergs. Von dort aus hat man einen herrlichen Blick auf das angrenzende ausgedehnte Areal mit gründerzeitlicher Villenbebauung und auf die Innenstadt Wiesbadens. Hier oben, wo an höchster Stelle einst ein nobles Hotel über Wiesbaden thronte, ist heute noch ein Turm erhalten, der ein *Ausflugscafé und Restaurant*³² beherbergt.

Der „Wiesbadener Neroberg“ ist der letzte erhaltene innerstädtische Weinberg. Mehr als 100 Jahre lang bewirtschaftete ihn die Stadtverwaltung, bevor er 2005 wieder an die Hessischen Staatsweingüter übergeben wurde.

Einem Amphitheater ähnlich dient die „*Erlebnismulde*“ im Zentrum des Bergplateaus als Freilichtbühne bei Kleinkunstaufführungen und anderen kulturellen Veranstaltungen. Abenteuer, Naturerlebnis und sportliche Herausforderung in luftiger Höhe zwischen mächtigen Buchen bietet der Hochseilgarten „*Kletterwald Neroberg*“³⁰. In der Nachbarschaft gibt es als Übungsparcours für die ganz Kleinen einen „*Mini-Klettergarten*“. Hier beginnt auch der *Walderlebnispfad*, der in die Geheimnisse des Waldes und seiner Bewohner einweicht. Als

- 16.300 m² Gesamtfläche
- 11 Skulpturen
- 112 Bäume
- 17 Baumarten
- 463 m² Spielfläche
- Kletterwald
- Walderlebnispfad
- Erlebnismulde
- Kleinkinder-Klettergarten
- Monopteros
- Restauration
- Freibad „Opelbad“



Wegweiser und Orientierungshilfe auf der Rundstrecke dient der „Räuber Leichtweiß“, dem sich die Wanderer auf ihrer Entdeckungsreise anvertrauen können. Auf dem gut drei Kilometer langen Rundweg sind 17 Stationen zu entdecken, der kleinere Kurs ist etwa zwei Kilometer lang und bietet Informationen, Rätsel und Spiele an zwölf Haltepunkten.

Vom Nerotal hinauf auf den Berg sind etwa 75 Höhenmeter zu überwinden. Zu Fuß läuft man sanfte Serpentine am Südwesthang nach oben oder man lässt sich in den Bergbahnwagen der 1888 gebauten Nerobergbahn befördern, die von April bis Oktober alle 15 Minuten ihre Fahrgäste von der Talstation über den Viadukt hinauf auf die 245 Meter hoch gelegene Bergstation bringt. Diese Bahn gehört zu den einmaligen Sehenswürdigkeiten Wiesbadens: Sie ist die zweitälteste mit Wasserkraft betriebene Drahtseil-Zahnstangenbahn Europas und die einzige Deutschlands. Im Gegensatz zu anderen Bergbahnen wurde die Technik der Nerobergbahn unverändert beibehalten, so gilt sie heute als technisches Kulturerbe.

Wer den Neroberg besuchen und auch die Innenstadt kennen lernen möchte, kann dies bei einer Rundfahrt mit dem Touristik-Bähnchen THERmine auf bequeme Weise verbinden. Die höchste Haltestelle der THERmine befindet sich an der „Russischen Kapelle“.

Grünanlage Neroberg

Amt für Grünflächen | Landwirtschaft und Forsten
Christian-Spielmann-Weg | 65193 Wiesbaden

- ESWE-Bushaltestelle Nerotal der Linie 1, dann weiter mit der Nerobergbahn





Naturbelassene Szenerie und Artenvielfalt

Die Dambachtal Anlagen, eingebettet zwischen dem Ende der Straße „Dambachtal“ und dem Tränkgweg entlang der Freseniusstraße, ist ein hervorragendes Beispiel für die Gartenbaukunst des ausgehenden 19. Jahrhunderts. Ganz im Zeitgeist eines künstlerischen Städtebaus schuf der Stadtbaumeister Felix Genzmer zwischen 1898/99 einen romantisierenden Landschaftspark und wandte sich damit von der pragmatisch-hygienischen Stadtplanung seiner Zeit ab. Die Besonderheit der Anlage liegt in den weichen Übergängen zwischen öffentlichem Park, der ohne optische Grenze direkt im Stadtwald endet, und bebauter Fläche. Eine durch die Topografie begründete kurvige Weg- und Straßenführung unterstützt den Eindruck einer naturbelassenen Szenerie.

- 33.404 m² Gesamtfläche
- 894 m² Fläche Dambach
- Skulptur
- 112 Bäume
- 25 Baumarten
- 3.412 m² Spielfläche

Im unteren Teil der schmalen Anlage bilden die Einfriedungen der Grundstücke der Kapellenstraße einen malerischen Rahmen. Durch die aus Bruchsteinen erbauten und oftmals auch mit Backsteinen verblendeten Stützmauern entsteht eine natürliche Stimmung. Ganz in der Tradition der Parkstaffagen, wie sie auch im Kurpark zu finden sind, passiert man am südlichen Eingang das aus der Blickachse leicht versetzte Fresenius-Denkmal. Das 1904 enthüllte Werk des

Berliner Bildhauers Karl Reinert würdigt den Wiesbadener Chemiker Professor Dr. Carl Remigius Fresenius (1818-1897), der 1848 sein chemisches Labor in der Kapellenstraße eröffnet hatte und weit über die nassauischen Grenzen bekannt wurde. Ab 1891 wirkte Fresenius als Vorsteher der Wiesbadener Stadtverordnetenversammlung.

Die Entwicklung der Wiesen im Dambachtal zu artenreichen Blumenwiesen wird seit nunmehr 15 Jahren konsequent forciert. Aus diesem Grund werden die Flächen beiderseits des Dambach-Ufers nicht mehr als dreimal im Jahr gemäht. Inzwischen sind auf den so gepflegten Magerwiesen Wiesen-Flochtenblumen, Scharfgarbe, Hornklee und Wiesen-Glockenblumen zu finden. Gleichzeitig hat sich der Reichtum an Tierarten wie zum Beispiel Käfern, Heuschrecken und Schmetterlingen vergrößert.

Dambachtal-Anlagen

Amt für Grünflächen | Landwirtschaft und Forsten
Freseniusstraße | 65193 Wiesbaden

➤ ESWE-Bushaltestellen Dambachtal oder Freseniusstraße der Linie 8



Idyllisch und verlockend Mit der Anlage der Albrecht Dürer Anlage (früher als „Walkmühl-tal Anlagen“ bezeichnet) wurde im November 1909 begonnen. Der damalige sehr rege Westliche Bezirksverein wollte für den Bereich der Walkmühlstraße und Aarstraße eine Gartenanlage schaffen, um diesen Bereich wie zuvor bereits das Dambachtal und das Nerotal aufzuwerten. Dazu waren erhebliche Baumaßnahmen nötig. Das gesamte Parkgelände musste auf das Straßenniveau der neuen, aber noch nicht be-

bauten Albrecht Dürer-Straße und der Seitenstraßen gebracht werden. 10.000 Kubikmeter Boden aus dem Tal und weitere 4.500 Kubikmeter Schutt aus dem abgebrochenen Areal des Badehauses Adler in der Langgasse wurden eingebaut.

- 27.366 m² Gesamtfläche
- 2.300 m² Fläche Kesselbach
- 131 Bäume
- 29 Baumarten
- 1.876 m² Spielfläche „Spielplatz Bornhofenweg“

Mit der Ausgestaltung der Anlage wurde Gartenbau-meister Schwarz beauftragt. Er entschied sich für eine englische Gartenanlage mit Ruheplätzen, geschwungenen Wegen und einem *Weiher*³⁴.

Der südöstliche Eingang befindet sich am Ende der Kirschbaumallee der Albrecht-Dürer-Straße, der durch eine Promenade mit zwei 7,70 Meter breiten Rabatten gebildet wird und direkt zu dem planerisch gestalteten Rundplatz führt. Der durch zwei Pergolen und mit Ruhebänken versehene Platz öffnet sich zu einem künstlich angelegten Weiher, der durch den Kesselbach gespeist wird. Die beiden seitlichen Straßenzüge mit Namen Walkmühltal-Anlagen bilden die Grenze nach Südosten und Nordwesten. Nordwestlich bildet der Bornhofenweg die Grenze zum anschließenden Tal, das eine Kleingartenanlage beherbergt.

Zuerst nannte man die Grünfläche Adamsthal Anlagen, dann nach der in der Nähe liegende Mühle Walkmühltal Anlagen. Erst ab etwa 1930 wurde der Park in Albrecht Dürer Anlagen umbenannt.

Ganz im Sinne des Generalbauplans von Richard Baumeister aus dem Jahr 1894 wurde die Anlage als „Luftzuströmungs-öffnung“ für die eingekesselte Stadt Wiesbaden gesehen;




außerdem diente sie als Vogelschutzgebiet. Die umliegende Bebauung sollte durch in großzügigen Gärten liegenden Villen erfolgen, damit der Park noch größer erscheint. Dies geschah dann aber erst ab den 1950er-Jahren mit dem Bau von Einfamilienhäusern.

Bei der Eröffnung am 25. Mai 1912 hinterließ die Anlage bei den Anwesenden den Eindruck einer eingewachsenen Gartenlandschaft. Mehr als 6.000 verschiedene Sträucher, 350 Fichten und etwa 3.000 Stauden wurden gepflanzt. Aus den Kuranlagen, dem Nerotal und Dambachtal wurden 50 große Bäume und aus den Anlagen „Unter den Eichen“ 25 Fichten verpflanzt. Die restlichen Gehölz- und Staudenanpflanzungen wurden größtenteils aus den städtischen Baumschulen entnommen. Neben gewöhnlichen Nadelhölzern, Fichte und Kiefer, gehören Ulmen, Kastanien, Linden und Ahornbäume zum Bestand. An Stauden und kleineren Gehölzen findet man beispielsweise Rittersporn, Glockenblumen, Nelkenarten, Taglilien, Chrysanthemen, Akeleiarten, Nadelgehölze und Rhododendren.

Die idyllische Anlage mit schönen Liegewiesen am Ufer des Kesselbaches ist im Sommer bei Erholungssuchenden sehr beliebt. Das Becken des großen Teichs wurde im Jahr 2010 von Grund auf saniert. In unmittelbarer Nachbarschaft am nördlichen Ende der Anlagen liegt ein großzügig gestalteter Kinderspielplatz.

Albrecht Dürer Anlagen

Amt für Grünflächen | Landwirtschaft und Forsten
Walkmühltalanlagen | 65195 Wiesbaden
➤ ESWE-Bushaltestelle Dürerplatz der Linie 1



4.1	Freizeitanlage Alter Friedhof	57–58
4.2	Kulturpark im Salzbachtal	59–62
4.3	Langenbeckplatz Stadtgarten	63–64

4. Freizeit und aktive Erholung in der Stadt

Insbesondere in einer Großstadt sind Grünanlagen Garanten für einen hohen Wohnwert und sie erhöhen zweifellos die Attraktivität der Stadt für Besucher und Gäste. Dabei werden an die zahlreichen Anlagen Wiesbadens hohe Ansprüche gestellt. Sie müssen familienfreundlich sein, dabei gleichzeitig über generationen-

übergreifende Angebote verfügen – und dies in schnell und gut erreichbaren Stadtlagen. Der Park als sympathischer Aufenthaltsraum für Anwohner und Gäste jeden Alters: Mit ihm wird dem Wunsch und Anspruch an eine attraktive und nahe der Innenstadt gelegene Erholungs- und Kultureinrichtung Genüge getan.



35



36

Freizeitanlage „Alter Friedhof“ – Spiel, Spaß und beschauliche Erholung Nordwestlich der Innenstadt schließt sich an das dicht bebaute Bergkirchen- und Maria-Hilf-Viertel ein herrlicher Freizeitpark mit ausgedehnten Rasenflächen unter prächtigen Bäumen an. Seit Jahren erfreut sich diese grüne Oase mit ihren vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten großer Beliebtheit bei allen Altersgruppen und Nationen. *Zahlreiche Wege laden zum Spazieren ein*³⁶, auf dem *Bolzplatz*³⁵ geht es schon mal etwas lauter zu. Spannende Spiellandschaften animieren Groß und Klein dazu, sich auszutoben. Drei Grillstellen bieten (nach Anmeldung) dem Familienpicknick oder einem Vereinsfest einen geselligen und attraktiven Rahmen.

- 61.136 m² Gesamtfläche
- 823 Bäume
- 33 Baumarten
- 1.700 m² Sportfläche
- 182 m² Spielsandfläche
- 3 Grillplätze

Der Name des Geländes weist auf seine frühere Nutzung hin. Es war der erste außerhalb der Innenstadt gelegene große Friedhof Wiesbadens, der 1832 eingeweiht worden war. Mehr als 27.000 Menschen, darunter berühmte Persönlichkeiten wie die Herzogin von Nassau und Remigius Fresenius, fanden hier ihre letzte Ruhestätte. Ein Fremdenführer von 1873 vermerkte: „Der Friedhof, durch prächtige Lage und schöne Anpflanzungen, sowie durch seine schönen Denkmäler hiesiger und auswärtiger Bildhauer geziert, ist einer der schönsten Friedhöfe in Deutschland“.

1877 entschloss man sich, etwas weiter nördlich einen neuen Friedhof anzulegen. Es entstand der ebenfalls an der Platter Straße gelegene Nordfriedhof. Auf dem nunmehr „alten“ Fried-

hof wurden bis 1955 noch Urnen in Familiengrüften beige- setzt. Die Umwandlung in einen *Freizeit- und Erholungspark*³⁷ erfolgte in den 1970er-Jahren. 128 erhaltenswerte Grabdenkmäler wurden erfasst und, wo nötig, versetzt. 1977 konnte dann die innovative Freizeitanlage eingeweiht werden. In 2010 wurde die Anlage umfassend erneuert und ein Spielparadies mit hoher Aufenthaltsqualität für Jung und Alt eingerichtet.



37

Freizeitanlage Alter Friedhof

Amt für Grünflächen | Landwirtschaft und Forsten
Platter Straße 13 | 65193 + 65195 Wiesbaden
➤ ESWE-Bushaltestelle Rothstraße der Linie 6



Freizeit- und Kulturpark im Salzbachtal – **Erinnern, erleben und Energie erfahren**

Eine der wichtigsten und jüngsten innerstädtischen Entwicklungen ist die Einrichtung der neuen Freizeitoase südlich des Kongressparkplatzes am Hauptbahnhof zwischen der Murnastraße und den Bahngleisen. Die Anlage wurde 2009 eingeweiht und bietet mit einer Bouleanlage, einem Beachvolleyball-Feld, Kinderspielgeräten und einem Skater-Bereich vielfältige Freizeitaktivitäten. Auf weiten Flächen mit Rasen können die Besucherinnen und Besucher aller Altersgruppen entspannen, toben und spielen. Die gesamte Anlage erhält durch ihre Bepflanzung und die Gruppierung von überwiegend einheimischen Bäumen einen harmonischen,



38



39

aufgelockerten Parkcharakter. Das Gelände ist durch Sitzstufen vertikal gegliedert, Steinquader und andere Sitzgelegenheiten laden zum Verweilen mit Weitblick ein.

Ein Betriebsgebäude des ehemaligen Schlachthofs wird als Kulturzentrum genutzt, das sich durch Konzertveranstaltungen und Gastronomie längst einen Namen gemacht hat. Die an das Kulturzentrum angrenzenden Grünflächen werden von einer breiten Bevölkerungsschicht unterschiedlicher Altersgruppen aus der Stadt Wiesbaden wie auch der Region besucht.

- 25.690 m² Gesamtfläche

- 180 Bäume

- mehrere Spielflächen und -geräte

Der Freizeit- und Kulturpark im Salzbachtal ist eingebettet in eine der spannendsten und lebendigsten Bereiche der Wiesbadener Entwicklung. Außer dem Kulturzentrum Schlachthof tragen die *Kreativfabrik*³⁸, das Deutsche Filmhaus der Murnau-Stiftung und die Skater-Halle dazu bei, dass hier ein wirkliches kulturelles Kraftfeld entstanden ist.

An diesem Ort wird auch ein Teil der düsteren Vergangenheit Wiesbadens sichtbar: Das 2010 eingeweihte *Deportationsmahnmal*³⁹ südlich vom Kulturzentrum Schlachthof ist ein künstlerisch gestalteter Gedenkort an der ehemaligen Bahnsteigrampe. Es ist die Erinnerungsstätte an die vom Nazi-Regime nach Theresienstadt deportierten Wiesbadener Juden. Dieser Ort der Kontemplation lässt den Gegensatz zur lebendigen Szene des nördlichen Freizeit- und Kulturparks deutlich erleben.

In naher Zukunft soll der Freizeit- und Kulturpark im südlichen Teil inhaltlich und gestalterisch weiter entwickelt werden: Ein innovativer „Garten der erneuerbaren Energien“ soll nachhaltige Energiegewinnung in einem lustvollen Experimentierfeld für alle Besucher spielerisch erfahrbar machen. Inhaltlicher Schwerpunkt wird dabei nicht nur die Veranschaulichung des Themas Energie, sondern insbesondere die Erfahrbarkeit und Vergleichbarkeit von Energieformen und -arten sein. So können Parkbesucher über Spiel- und Bewegungsgeräte mit ihrer Körperkraft in Konkurrenz mit den regenerativen Energien Sonne und Wind treten.

Zeugnis von der industriellen Vorgeschichte dieses Standortes im Salzbachtal legt der *denkmalgeschützte Wasserturm des ehemaligen Schlachthofs*⁴⁰ ab, der sich zu einem Wahrzeichen entwickelt hat. Bereits während der Erbauung (1897 bis 1899) wurde auf ein anspruchsvolles Erscheinungsbild des Wasserturms geachtet, da man sich der prominenten Lage direkt am Hauptbahnhof als Entree der Stadt bewusst war.



40

Kulturpark im Salzbachtal

Amt für Grünflächen | Landwirtschaft und Forsten
Gartenfeldstraße/Murnaustraße | 65189 Wiesbaden

➤ ESWE-Bushaltestelle Wolfenstraße der Linie 3 und 6

Spiel und Muße im „grünen Raum“ Der denkmalgeschützte Langenbeckplatz liegt am Rand des Innenstadtbereiches in einem Stadtviertel, das von Mehrfamilienhäusern und Villen geprägt ist. Für die Bewohnerinnen und Bewohner des Quartiers hat der „Stadtgarten Langenbeckplatz“ einen hohen Stellenwert. Die gesamte Anlage wird darüber hinaus sowohl von Patienten und Besuchern des unmittelbar angrenzenden St. Josef-Hospital sowie von Mitarbeitern benachbarter Firmen genutzt. Ferner dient er Passanten auch als Verbindung zur Bushaltestelle an der Frankfurter Straße.

- 4.415 m² Gesamtfläche
- 13 Bäume
- 6 Baumarten
- 800 m² Spielfläche



Der in den 4.500 Quadratmeter großen Bürgerpark integrierte *Spielplatz*⁴¹ ist der einzige Spielbereich in diesem Quartier und wird rege genutzt. Auf dem Platz wird das „Spielen für kleine Kinder“ gestärkt. Der Spielbereich ist bewegungsorientiert gestaltet und bietet für Jungen und Mädchen im Alter von einem bis acht Jahren einen multifunktionalen und kreativ wandelbaren Spielraum. Unter dem Motto „Blume“ sind Wackelblumen, Blumenkarussells, Drehblumen, Kletternetz und Balancierhölzer als Spiellinie auf dem Platz aufgestellt. Insgesamt umfasst der Spielplatz im Stadtgarten am Langenbeckplatz eine Fläche von 800 Quadratmetern.

Der Quartierspark ist durch eine umlaufende 280 Meter lange Hecke klar abgegrenzt und bietet den unterschiedlichen Nutzergruppen mit seiner Gliederung in verschiedene Ebenen eine hohe Aufenthaltsqualität. Eine attraktive Wegführung stellt die Verbindung zu dem angrenzenden Krankenhaus her. Mit seinen zahlreichen Bäumen, Sträuchern und Blumen wird der Stadtgarten den Besuchern, die ihn beiläufig passieren, gerecht und bietet gleichzeitig dem umgebenen Quartier einen „grünen Raum“ zum Spielen, Verweilen und Erleben für alle Generationen.

Bürgerpark Langenbeckplatz

Amt für Grünflächen | Landwirtschaft und Forsten
Langenbeckplatz 2-4 | 65189 Wiesbaden
➤ ESWE-Bushaltestelle Langenbeckplatz/
St.-Josefs-Hospital der Linien 5, 15, 48



Naherholung an den Flussufern	67–68
5.1 Rheinwiesen Mainz–Kastel	69–70
5.2 Maarau, Mainz–Kostheim	71
5.3 Rheinwiesen Biebrich	72

5. Am Strom

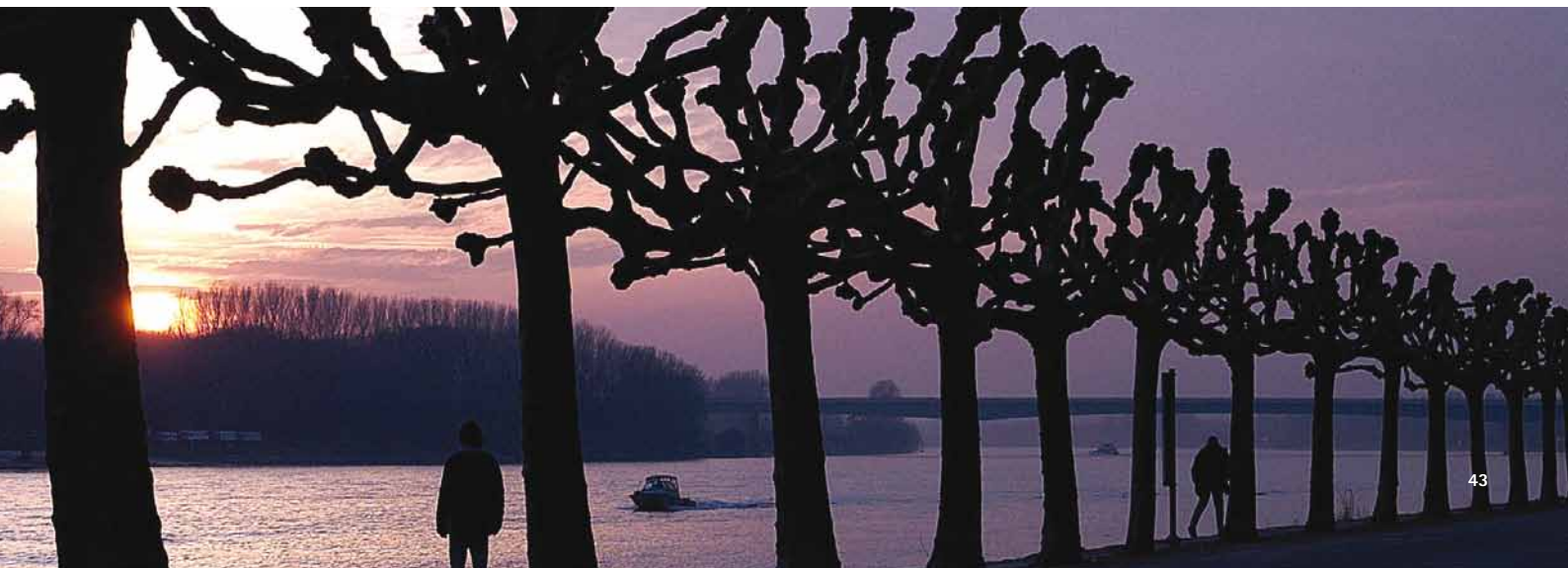
Die starke Verbindung der Landeshauptstadt mit dem Element Wasser wird schon bei der Betrachtung der Entwicklung Wiesbadens zur Kurstadt deutlich, die ohne Thermalquellen undenkbar wäre. Die Lage am Fluss – der Rhein ist vom Hauptbahnhof nur gut drei Kilometer entfernt – macht den besonderen Charme und die Vielseitigkeit der Stadt aus.



Beliebt und begehrt: Naherholung an den Flussufern Dass Menschen gerade in dieser Gegend überhaupt größere Ansiedlungen gegründet haben, ist nach Ansicht der Historiker durch die geografische Situation mit der beeindruckenden Vereinigung der beiden großen Flüsse Main und Rhein bedingt. Der markante Zusammenfluss stellt eigentlich den symbolischen Mittelpunkt des Rhein-Main-Gebietes dar. Zum Ende des 19. Jahrhunderts siedelten sich industrielle Betriebe in den südlich gelegenen Gemeinden entlang von Main und Rhein an. Im Zuge der veränderten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen hat sich die Anzahl großer industrieller Betriebe seit den 1980er-Jahren stark verringert. Gleichzeitig rückt die *Landschaft an den Flussufern*⁴³ als Freizeit- und Naherholungsziel mehr und mehr in das Bewusstsein der Menschen: Die Wertschätzung der Flusslandschaft wie auch die Nutzungsansprüche steigen.

Mit seinen Vororten Mainz-Kostheim, Mainz-Kastel, Mainz-Amöneburg, Biebrich und Schierstein liegt die Landeshauptstadt Wiesbaden direkt an Main und Rhein. Die Uferlinie ist fast durchgängig, die Maaraue vollständig als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen. Im Flächennutzungsplan sind weite Teile der Uferbereiche als Überschwemmungsgebiete gekennzeichnet. Auch die Grünfläche an der Lachebrücke, die Biebricher Rheinwiesen und die Bismarcksäue am Schiersteiner Hafen bieten potenziellen Überschwemmungsraum bei starkem Hochwasser.

Die an Main und Rhein gelegenen Wiesbadener Vororte sind beliebte Ausflugsziele, zahlreiche geschichtliche wie auch industriell geprägte Orte sind attraktive Anlaufstellen für Erholungssuchende. Bei Spaziergängen, Radtouren oder Wanderungen entlang der Ufer laden zahlreiche Grünanlagen und Spielplätze zu einer Rast ein.





Östlich der Theodor-Heuss-Brücke liegt die Reduit in Kastel, eine im 19. Jahrhundert als militärische Sicherung des Brückenkopfes gebaute „Rundum-Verteidigungsanlage“. Das dort seit 1987 bestehende Museum Castelum der GHK e. V. sichert die 2000-jährige Geschichte

- 56.818 m² Gesamtfläche
- 230 Bäume
- 29 Baumarten
- 1.776 m² Spielfläche

von den Römern bis zur Gegenwart dieses Ortes. Darüber hinaus beherbergt die Reduit⁴² heute eines der bedeutendsten Stadtteil-Kulturzentren Wiesbadens. Mit einer Vielzahl von Veranstaltungen wie unter anderem Sommer-Kino und Open-Air-Konzerten strahlt es als Bindeglied zwischen den beiden Landeshauptstädten weit hinein in die Region.

Unmittelbar vor der Reduit befindet sich der bald seiner Bedeutung entsprechend zu einer Promenade gestaltete Uferbereich⁴⁴, der von einem kleinen bewirtschafteten Kasteler Sandstrand⁴⁵ gesäumt wird und seinen Gästen ein entspanntes Urlaubsgefühl zu vermitteln vermag.

Weiter westlich, direkt am Rheinufer, liegt die Grünanlage Rheinwiesen Mainz-Kastel, die auch als regionale Fuß- und Radwegeverbindung dient. Die Anlage, in die ein Spielplatz unter anderem mit dem Holzschiff „Karla“ integriert ist, wird gerne besucht. Gegrillt werden kann etwas weiter flussaufwärts, in der Grünanlage an der Lachebrücke, die gegenüber der nördlichen Spitze der Maarau liegt und über eine große Liegewiese verfügt.



44



45

Von Amöneburg nach Biebrich führt heute wieder eine durchgängige Verbindung für Fußgänger und Radfahrer. Die Uferpromenade wird in Teilen neu gestaltet, die Uferkrone und das Geländer der Ufermauer werden saniert. Gleichzeitig bleibt die Durchgängigkeit erhalten.

Rheinwiesen Mainz-Kastel

Amt für Grünflächen | Landwirtschaft und Forsten
Eleonorenstraße 2-62 | 55252 Wiesbaden

➤ ESWE-Bushaltestelle Eleonorenstraße der Linien 6 und 9



46



47

Die Maaraue, einst ein Ort von hoher strategischer Bedeutung, gehört zu Kostheim. Der deutsche Kaiser Friedrich Barbarossa hielt hier zu Pfingsten 1184 einen großen Hoftag ab, der unter dem Namen Mainzer Hoftag bekannt wurde. Dieses Fest galt nach der sächsischen Weltchronik als die größte und prachtvollste Veranstaltung dieser Art in deutschen Landen. Zwei seiner Söhne wurden hier in den Ritterstand aufgenommen. Nach dem Hennegauer Kanzler Gislebert von Mons nahmen 70.000 Gäste, darunter Könige und Herzöge, daran teil. Heute ist die Aue ein reizvolles Naherholungsgebiet, das genau an der Mündung zwischen Main und Rhein liegt. Hier befinden sich ein Freiluft-Schwimmbad, das größte Wiesbadener Bad, mit Panoramablick auf die gegenüberliegende Mainzer Altstadt⁴⁶, mehrere Sportplätze, ein Campingplatz, einige Spielplätze und ein Grillplatz.

Die Maaraue wird auf 75.000 m² durch gezielte Pflegemaßnahmen des Umweltamtes systematisch zu

- 612.480 m² Gesamtfläche
- 3.890 lfdm Uferlinie
- Extensivwiesen im Wechsel mit altem Baumbestand
- große Bedeutung für zahlreiche Vogel- und Fledermausarten

einem Landschaftspark mit aulentypischem Artenreichtum entwickelt, in dem die Freizeitnutzung wie auch der Naturschutz Raum hat.

- 83.617 m² Gesamtfläche
- 302 Bäume
- 25 Baumarten
- 5.470 m² Spielfläche
- am 1. Mai Fest der griechischen Gemeinde

Die großzügig gestaltete Grünanlage Biebricher Rheinwiesen liegt weiter flussabwärts in Biebrich. Bei gutem Wetter ist sie ein echter Magnet für viele Gäste, die in der Regel sehr sorgfältig mit „ihrem Park“ umgehen. Bei zwei bis drei Veranstaltungen jährlich werden die Wiesen zu einem kleinen Festplatz umfunktioniert und locken Gäste von beiden Seiten des Flusses an. Der Spielplatz in den Biebricher Rheinwiesen ist bei den Kindergruppen aus den umliegenden Grundschulen und Kindergärten sowie bei Familien der benachbarten Stadtquartiere sehr beliebt.

Von den Biebricher Rheinwiesen⁴⁷ aus führt der Weg unter der Rheinbrücke Schierstein durch und über die Bismarcksäue, die dem Biotop und Artenschutz gewidmet ist und das Schiersteiner Hafenbecken südlich begrenzt. Über die Hafen-Fußgängerbrücke erreicht man den westlichen Hafendamm und kann auf dem Damm entlang des Wassergewinnungswerks bis zur Stadtgrenze vor Niederwalluf laufen oder mit dem Rad fahren.

Landschaftspark Maaraue

Umweltamt | Insel südlich von Mainz-Kastel und -Kostheim

- ESWE-Bushaltestelle Mainz-Kostheim/Luisenstraße der Linien 33 und 54

Grünanlagen Rheinwiese Biebrich

Amt für Grünflächen | Landwirtschaft und Forsten
Rheingaustraße 75-103 | 65203 Wiesbaden-Biebrich

- ESWE-Bushaltestelle Schiersteiner Brücke der Linie 47





6.1 Grorother Mühle	75–76
6.2 Fasaneriefeld	77–78
6.3 Goldsteintal	79–80
6.4 Wellritztal	81–82
6.5 Tannelbachtal	83–84
6.6 Nerotal	85–86

6. Stadtnahe Kulturlandschaft: Landschaftsparks

Die Wiesbadener Landschaftsparks gewinnen für die Bewohner der Großstadt und für ihre Besucher insbesondere in unserer schnelllebigen Zeit zunehmend an Bedeutung. Als stadtnahe Ruhe- und Ausgleichsräume bieten sie Erholungsmöglichkeiten und vielfältige Naturerfahrungen – und dies vor dem Hintergrund einer erlebbaren Kulturgeschichte. Aber nicht nur für den Menschen sind diese gestalteten Landschaften attraktiv und wertvoll. Landschaftsparks stellen vielmehr für Insekten, Vögel und kleine

Säugetiere ein wichtiges und unverzichtbares Bindeglied dar: Sie vernetzen Grünanlagen und Stadtparks des innerstädtischen Bereichs mit den Waldgebieten sowie anderen Kulturlandschaften außerhalb der bewohnten Siedlungen. Beim Erhalt, dem Ausbau oder der Neuentwicklung von Landschaftsparks werden Aufgaben des Natur- und Artenschutzes mit den Ansprüchen von Erholungssuchenden und anderen Nutzern wie etwa Landwirten sowie Wein- und Obstbauern verbunden.



48



49

Landschaftspark **Grorother Mühle** Die Grorother Mühle befindet sich zwischen Frauenstein und Schierstein, mitten in einem idyllischen Tal direkt am Grorother Bachlauf gelegen. Das Bachtal liegt eingebettet in die vielgestaltige Kulturlandschaft des Rheingau und des Taunusvorlandes. Ein Mosaik aus Weinbau, Obstbau, Ackerbau und Grünlandbewirtschaftung bestimmt das Bild dieser Kulturlandschaft. Besonders die vielen ökologisch wertvollen Lebensräume wie zum Beispiel zu schützende Feuchtgebiete zeichnen dieses Gebiet aus, das vor allem unter den Aspekten Vernetzung und Feierabenderholung von besonderer Bedeutung ist.

Das *Grorother Bachtal*⁴⁸ ist Teil einer der wichtigsten fußläufigen Verbindungen zwischen Frauenstein und Schierstein. Seine Attraktivität gewinnt es durch die angrenzenden Weinbergshänge wie auch durch die Mündung des Leierbachs in den Grorother Bach.

- 222.000 m² Gesamtfläche
- 940 m Grorother Bach
- 73 m Leierbach
- 41.400 m² extensiv genutzte Wiesen
- Streuobstbeständen
- 200 Jahre alte Speierlinge

Schon seit alters her gehört das Weiden von Rindern auf den Bachauenwiesen zum Landschaftsbild der Kulturlandschaften, ebenso wie *alte Höfe und Mühlengebäude*⁴⁹. Doch wenn heute auf den Wiesen der Grorother Mühle Pustertaler Rinder stehen, dann ist dies schon eine Besonderheit: Diese alte Haustierrasse nämlich ist vom Aussterben bedroht.



Landschaftspark Grorother Mühle

Umweltamt | Gebiet westlich/südöstlich der Grorother Mühle | Wiesbaden-Schierstein

- ESWE-Bushaltestellen „Bgm-Schneider-Straße“ in WI-Frauenstein der Linie 24 oder „Heinrich-Zille-Straße“ in WI-Schierstein der Linie 23



50

Landschaftspark Fasaneriefeld Der Landschaftspark im Wiesbadener Stadtteil Klarenthal erstreckt sich vom Fasaneriefeld bis zur Klostermühle und der Landschaft um Alt-Klarenthal. Ursprünglich wurde das Gebiet dieses Landschaftsparks als Weide- und Ackerland vom Kloster und später vom Hofgut Klarenthal genutzt. Mit der Aufgabe der landwirtschaftlichen Nutzung des Hofgutes in den 1960er-Jahren bewirtschafteten vor allem Landwirte aus anderen Stadtteilen die Flächen. Heute sind große Bereiche an die Domäne Mechtildshausen verpachtet, die den überwiegenden Teil durch Charolais-Rinder extensiv beweiden lässt.

Das Fasaneriefeld⁵⁰ besitzt wegen seiner vielfältigen Strukturen unter den Aspekten Vernetzung, stadtnahe Erholung sowie

Landschaftsbild überörtliche Bedeutung. Besonders prägend sind die beiden Bäche Gehrner Bach und Kältebach. Sie fließen kurz hinter der Siedlung Alt-Klarenthal zusammen und bilden den Wellritzbach. Diese Gewässer stellen eine wichtige Verbindung zwischen Siedlung und freier Landschaft dar und haben insbesondere für die Bewohner der dicht bebauten Stadtteile Westend und Rheingauviertel einen hohen Naherholungswert.

- 807.790 m² Gesamtfläche
- 830 m Kältebach
- 1.270 m Gehrner Bach
- 451 m Wellritzbach
- extensiv genutzte Weideflächen
- kleinere Feucht- und Nasswiesen
- artenreiche Wegsäume
- Obstbaum-Rundweg mit 60 alten Hochstammsorten

Die Erle ist der charakteristische Baum dieser Bachläufe; eingestreut wachsen hier auch einzelne Bruchweiden, Salweiden und Korbweiden sowie einige Traubenkirschen. Bemerkenswert sind seltene Arten wie der Märzenbecher, die Ufersegge und der Sumpfpippau.



Landschaftspark Fasaneriefeld

Umweltamt

Gebiet nordwestlich der Klostermühle | Am Kloster Klarenthal | WI-Klarenthal

- ESWE-Bushaltestellen „Alt-Klarenthal“ in WI-Klarenthal oder Haltestellen „Eishaus“ / „Stollenweg“ / „Tierpark Fasanerie“ der Linie 33

Landschaftspark Goldsteintal Das Goldsteintal mit seinen weit verzweigten Grünländern gehört zu den bedeutendsten *Waldwiesentälern*⁵¹ des Taunus. Sie sind vor etwa 250 Jahren durch eine traditionell extensive Wiesennutzung aus Wanderschäfererei und Heugewinnung entstanden. Durch den Rückgang der Landwirtschaft in den Stadtteilen Sonnenberg und Rambach in den 1960er-Jahren haben sich große Teile des mittleren Goldsteintales rund um die Hubertushütte zu Gehölzflächen oder Brachland entwickelt.

- 111.820 m² Gesamtfläche
- 444 m naturnaher Goldsteinbach
- 73 m naturnaher Schimbach
- 350 heimische Pflanzenarten
- Extensivwiesen
- Waldrandbereiche
- Bachufergehölze, -stauden und naturnahe Teichanlage

Das Goldsteintal mit seinen Seitenbächen und Gräben ist ein bedeutender Bestandteil des Rambach-Systems. Durch das abwechslungsreiche Mosaik von Wiesen, Feuchtbereichen, Gehölzen und Auenwaldrelikten besitzt es hinsichtlich Vernetzung, stadtnaher Erholung sowie Landschaftsbild überörtliche Bedeutung. Für die Stadtteile

Sonnenberg und Rambach ist es das Naherholungsgebiet „vor der Haustür“. Darüber hinaus ist das Goldsteintal mit seinen Ausflugslokalen auch ein attraktiver Zielpunkt für Wanderungen von der Innenstadt. Über das Rambach-System existiert eine nahezu durchgängige fußläufige Grünverbindung von der Innenstadt bis in die freie Landschaft und die Wälder des Taunus.

Das mittlere Goldsteintal hat auf engstem Raum sehr unterschiedliche Biotoptypen: von sumpfigen, nassen, feuchten bis



51

zu halbtrockenen Standorten. Dementsprechend groß ist die Artenvielfalt und das Vorkommen seltener Tier- und Pflanzenarten.

Als eines der artenreichsten Grünlandgebiete des Taunus gehört es zum insgesamt 60 Hektar großen FFH-Schutzgebiet „Goldsteintal“

Landschaftspark Goldsteintal

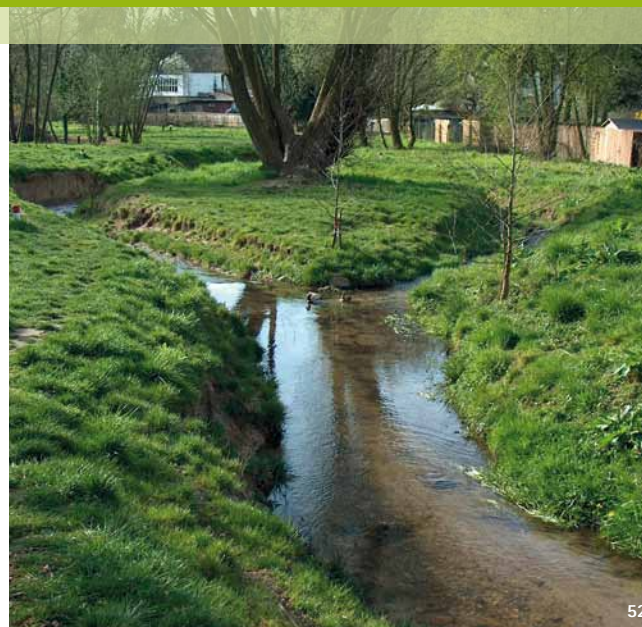
Umweltamt

Gebiet nordwestlich der Hubertushütte, Wiesbaden-Sonnenberg

➤ ESWE-Bushaltestelle „Goldsteintal“ der Linie 16

Landschaftspark Wellritztal Das Wellritztal verläuft parallel zur Klarenthaler Straße von Alt-Klarenthal an der Klostermühle bis zum Kurt-Schumacher-Ring. Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts führten entlang des Wellritzbaches Wiesen und Mühlgräben – begleitet durch große Obstwiesenhänge und kleinteilige Ackerbau­landschaft – bis zur Bleichstraße im heutigen Westend. Nach der Jahrhundertwende veränderte das Tal sein Gesicht: Aus Wiesen wurden Gärten und es siedelten sich Gärtnereien und Baumschulen an.

- 227.240 m² Gesamtfläche
- Wellritzbach, davon 272 m renaturierte „Fließgewässerlehrstrecke“
- 41.000 m² extensive genutzte Wiesen
- 18.300 m² Feldgehölz
- Häckselweg mit Ruheplätzen



52

Das Wellritztal⁵² verbindet die freie Landschaft mit der westlichen Innenstadt und ist Bestandteil eines der bedeutendsten Grünsysteme. Das Tal begleitend verläuft der Kirschenpfad, der eine bedeutende fußläufige Verbindung zum Wald und zur Fasanerie für die Feierabenderholung darstellt. Der Kirschenpfad wurde teilweise saniert, es wurden neue Wildkirschen gepflanzt, der Weg mit Böschungen neu gestaltet und verschiedene Blickmöglichkeiten ins Tal geschaffen.

Der Landschaftspark Wellritztal steht am Anfang seiner Entwicklung. Entlang des Wellritzbaches, unmittelbar am Kurt-Schumacher-Ring, wurde eine kleine Parklandschaft gestaltet. Sie soll sich in den nächsten Jahren weiter entwickelt werden und den Talraum bis zur Klostermühle als attraktives Bindeglied zwischen Innenstadt und Fasanerie aufwerten.

Landschaftspark Wellritztal

Umweltamt

Gebiet östlich der Klarenthaler Straße | Wiesbaden-Klarenthal

➤ ESWE-Bushaltestelle „Hochschule Rhein-Main“ der Linie 14



Landschaftspark **Tennelbachtal** Eingebettet zwischen einer alten Streuobstwiesenlandschaft und kleinen Traubeneichenwäldchen auf Felsboden wurde das Tennelbachtal zwischen der Sonnenberger Straße und der Eigenheimstraße in den letzten vier Jahrhunderten zur Heugewinnung und Beweidung genutzt. Die ersten Villen beiderseits des Tennelbaches entstanden zwischen 1880 und 1910. In den 1960er-Jahren wurde die Grünlandbewirtschaftung sowie die Obstwiesennutzung weitgehend aufgegeben, was zu einer Verbuschung des Tals führte.

Der Tennelbach ist Teil des bedeutenden Rambach-Systems. Er mündet jenseits der Sonnenberger Straße in den Rambach und stellt innerhalb dieses Systems einen wichtigen Baustein zwischen dem Kurpark und der freien Landschaft dar. Das Tal hat als Verbindung zu den Streuobstgebieten von

Sonnenberg und dem nordöstlichen Stadtwald eine besondere Bedeutung für die Erholung der Wiesbadener Bevölkerung.

Die Entwicklung zum Landschaftspark wurde 2005 begonnen, als ein landschaftsangepasster, durchgängig „weicher“ Häckselweg⁵³ von der nördlichen Spitze bis zur Sonnenberger Straße eingerichtet wurde. Durch extensive Mahd wird die Rückführung zu einem offenen Wiesental erreicht. Der kleine Hangrücken direkt an der Sonnenberger Straße wird als blütenreiche Magerwiese gepflegt, an deren oberen Ende ein Ruhe- und Aussichtsplatz zum Verweilen einlädt.

- 39.960 m² Gesamtfläche
- 720 lfdm Tennelbach
- 13.000 m² extensive, zweischürige Mähwiese
- bunte Hochstaudenflur am Bach
- kleine Nasswiesen
- Häckselweg
- drei Ruheplätze
- 180 heimische Pflanzenarten



Landschaftspark Tennelbachtal

Umweltamt

Gebiet nordwestlich Tennelbachstraße/Ecke Sonnenberger Straße | Wiesbaden-Sonnenberg

➤ ESWE-Bushaltestelle „Tennelbachstraße“ der Linie 16



Landschaftspark Nerotal Das obere Nerotal beginnt an den Wiesen des Rabengrunds und endet am Nerobergbahn-Viadukt. Es ist davon auszugehen, dass noch zum Ende des 17. Jahrhunderts dieser Teil des Waldtales weitgehend ein undurchdringlicher Auenwald war. Heute besteht das obere Nerotal aus einem kleinteiligen Mosaik unterschiedlicher Wiesen-Biotope und stellt ein Refugium seltener Pflanzenarten dar.

Das Nerotal ist vielleicht das bedeutendste Tal für die *Wiesbadener Naherholung*⁵⁴. Aus der Innenstadt gelangt man über die Nerotal Parkanlagen an die Talstation der Nerobergbahn und an den Beginn des oberen Nerotals. Von hier führt ein ausgebauter Spazierweg zur Leichtweißhöhle mit dem davor liegenden großen Abenteuerspielplatz „Räuberhöhle“. Der Weg führt schließlich bis in den Rabengrund, der zu den bedeutenden und ältesten Naturschutzgebieten zählt. Das schattige Waldwiesental mit seinen ausgedehnten Wiesen und den auenbeeinflussten Wäldern stellt ein wichtiges Bindeglied

zwischen bebauten Bereichen mit Grünanlagen und der freien Landschaft mit ausgedehnten Waldflächen dar.

Das obere Nerotal bietet drei kulturhistorische Besonderheiten: Das Denkmal für den Landesgeologen Dr. Carl Koch (1827-1882), der unter anderem die ersten geologischen Karten der Region erstellte. In der Felsengruppe, einem ehemaligen Steinbruch, wurde bis ins 19. Jahrhundert Serizitgneis als Baumaterial abgebaut. Die Leichtweißhöhle schließlich ist nach dem Wilderer Anton Heinrich Leichtweiß (1723-1793) benannt, der hier auf seiner Flucht einen Unterschlupf fand.

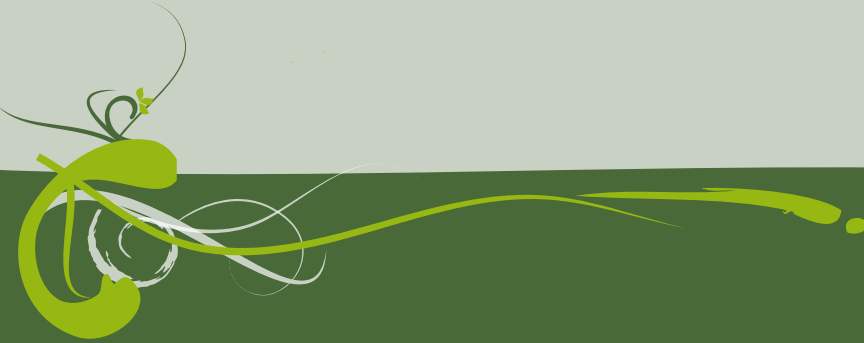
- 127.640 m² Gesamtfläche
- 1.430 lfdm naturnaher Schwarzbach
- 13.000 m² extensive, zweischürige Mähwiese
- Mosaik an Frisch-, Feucht- und Nasswiesen
- bunte Hochstaudenfluren
- Amphibiengewässer
- 260 heimische Pflanzenarten
- besonderer Lebensraum für Salamander, Grasfrosch und Molche
- Gebüschbrüter, Fledermäuse, Waldvogelarten

Landschaftspark Nerotal

Umweltamt

Gebiet nördlich des Hockeyplatzes im Nerotal in Wiesbaden

➤ ESWE-Bushaltestelle „Nerotai“ der Linie 1



7. Regionalpark RheinMain

Wiesbaden ist seit 2007 Bestandteil des Regionalparks RheinMain, der sich der Weiterentwicklung der Freiflächen in der Kulturlandschaft des Rhein-Main-Gebietes verschrieben hat. Erklärtes Ziel ist, Bestehendes zu sichern und aufzuwerten, Neues zu schaffen und beides gestaltend miteinander zu verbinden. Schritt für Schritt

wird ein Netz aus landschaftlich reizvollen Wegen und Anlagen aufgebaut, das der Erholung dient und gleichzeitig zur Identifikation der Menschen mit ihrer Region beiträgt. Auch in Wiesbaden verbinden die Regionalparkrouten attraktive Ziele auf bestehenden Wegen im Stadtgebiet und schaffen Verknüpfungen zur Region.

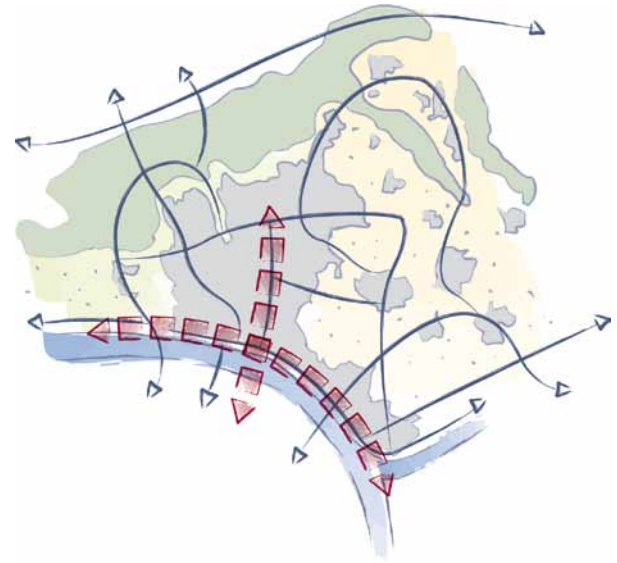
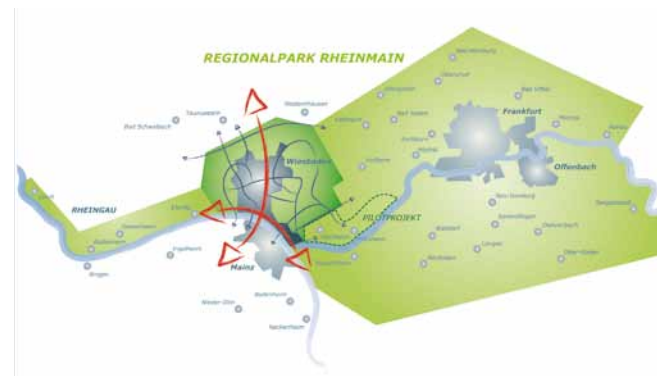


55

Auf attraktiven Wegen Landschaften erkunden. Ein erster Schritt ist der Ausbau einer Hauptroute. Sie verläuft von Delkenheim über die historische Elisabethenstraße und den Steigweg nach Kostheim, und weiter am Main und Rheinufer über Kastel, Amöneburg, Biebrich und Schierstein in den Rheingau. Viele Attraktionen wie die Maarau, die Redit, das Industrie-Ensemble Dyckerhoff, das Schloss Biebrich oder der Schiersteiner Hafen liegen an dieser Route. Langfristig ist auch die Verbindung der Innenstadt mit dem Rhein über das Salzachtal vorgesehen. Entlang der Hauptroute wurden bereits die nachfolgenden Regionalparkstationen realisiert, weitere sind in Vorbereitung.

Mit der Umgestaltung der Anhöhe Fähncheskreuz an der Elisabethenstraße als Landmarke und Aussichtspunkt ist ein geschichtsträchtiger Ort für die Bevölkerung sicht- und erlebbar geworden. Im Mittelpunkt steht ein Feldkreuz mit Jesusfigur und Sandsteinsockel, das 1697 errichtet wurde. Das Umfeld wurde mit Sitzsteinen und Speierling-Pflanzungen ortstypisch gestaltet. Der Blick reicht zum Taunuskamm, zum rheinhessischen Bergland, zum Odenwald sowie zu den Silhouetten von Mainz und Wiesbaden.

Mit dem „Spiel- und Balancierpark An der Helling“ in Kastel wurde der Grünzug des historischen Ensembles an der Eleonorenstraße ergänzt und gleichzeitig das alte Gewerbeareal saniert. Die Anlage bietet Besuchern und Anwohnern attraktive Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten unmittelbar am Rhein. Hauptattraktion ist der „Ornithopter“, eine große Vogel-skulptur⁵⁵, die aus einer schwingenden und bespielbaren Stahlkonstruktion besteht. In Kostheim wird am Mainhafen ein Aussichtsturm⁵⁶ errichtet.



56

Redaktion und Text

Martina-Claire Schüler

Lektorat

Christina Oxfort, Wiesbaden

Quellen

- Büro Bittkau-Bartfelder (*Nerotat*)
- Büro Schnug-Börgerding (*Reisinger-/Herbert-Anlagen*)
- Hildebert de la Chevalerie (2004):
Das „Grüne Wiesbaden“ – Stadt-Sehgang
- Sonja Geurts (2000): Schloss und Schlosspark Biebrich
- Ulrich Hies (*Richard-Wagner Anlagen,
Albrecht Dürer, Dambachtal*)
- Silke Schönborn (*Warmer Damm*)
- Stadtplanungsamt/Stadtentwicklung: Philipp Königer,
Peter Kaufmann (*Regionalpark RheinMain*)
- Uwe Strauß (*Am Strom*)
- Wiesbaden Marketing GmbH (*Kurpark*)

Bildnachweis *Alle Bilder sind urheberrechtlich geschützt.*

Rolf-Georg Handschuh, Anja Kossiwakis, Martina-Claire Schüler, Horst Goebel, Torsten Krüger, Stanislaw Chomicki, Uwe Stotz, Stephan Richter, Gesa Teufer, Eberhard Kahl, Alexander Fuchs, Andrea Enderlein, Wiesbaden Marketing GmbH, Stadtplanungsamt, www.shutterstock.com, Landeshauptstadt Wiesbaden | Umweltamt, Urbach-Architekten

Konzeption, Satz und Layout

Wiesbaden Marketing GmbH

Druck

Druckerei Chmielorz GmbH, www.acmedien.de

Stand März 2011 | Auflage: 10.000

Grünflächenübergreifende Informationen

- www.wiesbaden.de
- www.stadtpanoramen.de/wiesbaden
- www.wiesbaden-photos.de
- www.thorsten-reiss-verlag.de/Wiesbadener_Ansichten/Wiesbadener_Ansichten_2/wiesbadener_ansichten_2.html
- atlas.umwelt.hessen.de/servlet/Frame/atlas/naturschutz/naturraum/texte/ngl-tn.htm

Informationen zu einzelnen Grünflächen

Aukammtal, Apothekergarten

- www.apothekergarten-wiesbaden.de

Biebricher Schlosspark

- de.wikipedia.org/wiki/Schloss_Biebrich
- www.schloesser-hessen.de/schloesser/wiesbaden/biebrich.htm
- www.hi.hessen.de/irj/HI_Internet?cid=962791973d7cfa8a118ef32e18c93a4a
- www.sehenswertes-biebrich.de/touren/tour1/biebricher_schloss/biebricher_schloss.html

Kochbrunnenplatz

- de.wikipedia.org/wiki/Kochbrunnen
- www.quermania.de/hessen/wiesbaden/wiesbaden12.shtml

Kulturpark im Salzbachtal

- www.kulturpark-wiesbaden.de

Kurpark

- de.wikipedia.org/wiki/Kurpark_Wiesbaden

Maaraue

- de.wikipedia.org/wiki/Maaraue
- www.stadt-mainz.de/WGAPublisher/online/html/default/mlid-5wafwk.de.html

Neroberg

- www.nerobergbahn.de
- www.eswe-verkehr.de/scripts/clsAIWeb.php?seite_id=1006
- www.youtube.com/watch?v=PsuWSRfLAlg
- www.familienkultour.de/technik/hessen/mit-der-nerobergbahn-auf-wiesbadens-hausberg
- www.kletterwald-neroberg.de
- de.wikipedia.org/wiki/Neroberg

Nerotat, Neroberg

- www.beausite.de/index.php?id=2
- www.nerobergbahn.de

Regionalpark RheinMain

- www.regionalpark-rheinmain.de
- de.wikipedia.org/wiki/Regionalpark_Rhein-Main

Reisinger-Anlagen

- www.bilderwerfer.de

Richard Wagner-Anlagen

- www.sehenswertes-biebrich.de/touren/tour5/richard-wagner-anlage/richard-wagner-anlage.html

Warmer Damm

- de.wikipedia.org/wiki/Warmer_Damm

Wellritzal

- www.naturschutzhaus.de/naturschutz/naturumshaus/naturumshaus.html

	Albrecht Dürer Anlagen	51
	Apothekergarten	37
	Aukammtal Anlagen	35
	Dambachtal Anlagen	49
	Fasaneriefeld	77
	Freizeitanlage Alter Friedhof	57
	Goldsteintal	79
	Grorother Mühle	75
	Kochbrunnenplatz	31
	Kulturpark im Salzbachtal	59
	Kuranlagen	33
	Kurpark	11
	Langenbeckplatz Stadtgarten	63
	Maaraue, Mainz-Kostheim	71
	Nerotat, Landschaftspark	85
	Nerotat, Parkanlagen	41
	Nerobergpark	45
	Regionalpark RheinMain	89
	Reisinger- und Herbert Anlagen	27
	Rheinwiesen Biebrich	72
	Rheinwiesen Mainz-Kastel	69
	Richard Wagner Anlagen	23
	Schlosspark Biebrich	19
	Tennelbachtal	83
	Warmer Damm	15
	Wellritzal	81



Toiletten



Kinderspielplätze



Grilleinrichtung



Keine Hunde erlaubt

Allgemeine Hinweise für Besucherinnen und Besucher der Grünanlagen

Für die Nutzung der Parks gilt die so genannte Gefahrenabwehrverordnung der Landeshauptstadt Wiesbaden. Im Bezug auf die Grünanlagen ist dort geregelt, dass Rasenflächen – außer wenn sie anderweitig gekennzeichnet sind – betreten werden dürfen. Fußballspielen ist erlaubt, sofern nicht andere dadurch belästigt oder gefährdet werden. Es besteht in allen Parks die Verpflichtung, Hunde anzuleinen.

Neben dem Fütterungsverbot von wild lebenden Tauben ist es aus hygienischen, tierschutzrechtlichen und ökologischen Gründen verboten, für die in den Teichen lebenden Wasservögel oder Fische Futter auszulegen oder auszustreuen.

Die vollständige Verordnung finden Sie als „Gefahrenabwehrverordnung über die Aufrechterhaltung der Sicherheit und Ordnung der Landeshauptstadt Wiesbaden“ unter www.wiesbaden.de

Amt für Grünflächen, Landwirtschaft und Forsten Öffentlichkeitsarbeit

Gustav-Stresemann-Ring 15 | 65183 Wiesbaden

Telefon: 0611 31-2901 | Telefax: 0611 31-3967

E-Mail: gruenflaechenamt@wiesbaden.de

Wiesbaden Tourist Information

Marktplatz 1 | 65183 Wiesbaden

Telefon: 0611 1729-930 | Telefax: 0611 1729-798

E-Mail: tourist-service@wiesbaden-marketing.de

Öffnungszeiten

April – September

Montag – Freitag 10.00 – 18.00 Uhr

Samstag 9.45 – 15.00 Uhr

Sonntag 11.00 – 15.00 Uhr

Oktober – März Sonntag geschlossen